

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

El Salvador

1985



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

El Salvador

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im September 1985

Published in September 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5203100-85044

Order Number: 5203100-85044

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	20
5 Bildungswesen	Education	24
6 Erwerbstätigkeit	Employment	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	30
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	37
9 Außenhandel	Foreign trade	42
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	50
11 Reiseverkehr	Tourism	54
12 Geld und Kredit	Money and credit	55
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	58
14 Löhne	Wages	61
15 Preise	Prices	66
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	70
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	74
18 Entwicklungsplanung	Development planning	76
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	78
20 Quellenhinweis	Sources	79

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE, -ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing , rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
¢	= El-Salvador- Colón	Salvadorean colón	D	= Durchschnitt	average
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	18
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	20
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	21
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	21
4.4	Medizinische Einrichtungen	22
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.6	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	22
4.7	Anderes medizinisches Personal	23
4.8	Daten der Familienplanung nach angewandten Verhütungsmethoden	23
5	Bildungswesen	
5.1	Analfabeten nach Altersgruppen	24
5.2	Erwachsenenbildung	24
5.3	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	25
5.4	Schüler bzw. Studenten	25
5.5	Lehrkräfte	26
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	27
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	27
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	28
6.4	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	28
6.5	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	29
6.6	Daten des Arbeitsmarktes	29
6.7	Streiks und Aussperrungen	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	30
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen 1971	31
7.3	Maschinenbestand	32
7.4	Verbrauch von Handelsdünger	32
7.5	Index der landwirtschaftlichen Produktion	32
7.6	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.7	Erträge ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	34
7.8	Viehbestand	34
7.9	Schlachtungen	34
7.10	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	35
7.11	Holzeinschlag	35
7.12	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	35
7.13	Fangmengen der Fischerei	36
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	38
8.2	Elektrizitätserzeugung	38
8.3	Elektrizitätsverbrauch	38
8.4	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	39
8.5	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	39
8.6	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	40
8.7	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	40
8.8	Baugenehmigungen für Hochbauten	41
8.9	Fertiggestellte Hochbauten	41

	Seite
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	43
9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade	44
9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	44
9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	45
9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	47
9.6 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	47
9.7 Entwicklung des deutsch-salvadorianischen Außenhandels	48
9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus El Salvador nach SITC- Positionen	49
9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach El Salvador nach SITC- Positionen	49
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn	50
10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn	50
10.3 Straßenlänge nach Straßenarten	51
10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	51
10.5 Bestand an Handelsschiffen	51
10.6 Seeverkehrsdaten	52
10.7 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	52
10.8 Luftverkehrsdaten des Auslandsverkehrs	52
10.9 Daten des Nachrichtenwesens	53
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	54
11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern	54
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	55
12.2 Gold- und Devisenbestand	56
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	57
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	58
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	59
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	59
13.4 Öffentliche Auslandsschulden	60
14 Löhne	
14.1 Mindesttagelöhne in ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	61
14.2 Durchschnittliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in San Salvador nach ausgewählten Berufen	62
14.3 Durchschnittsverdienste der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe	63
14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten in San Salvador nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	64
14.5 Durchschnittliche Monatsverdienste nach Sektoren und Wirtschaftsberei- chen	65
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung	66
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in San Salvador, Stadtgebiet	67
15.3 Index der Großhandelspreise	68
15.4 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in San Salvador, Stadtgebiet	68
15.5 Index der Ein- und Ausfuhrpreise	68
15.6 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	69
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	70
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	71
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	72
16.4 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen in jeweiligen Preisen	73
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	75

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

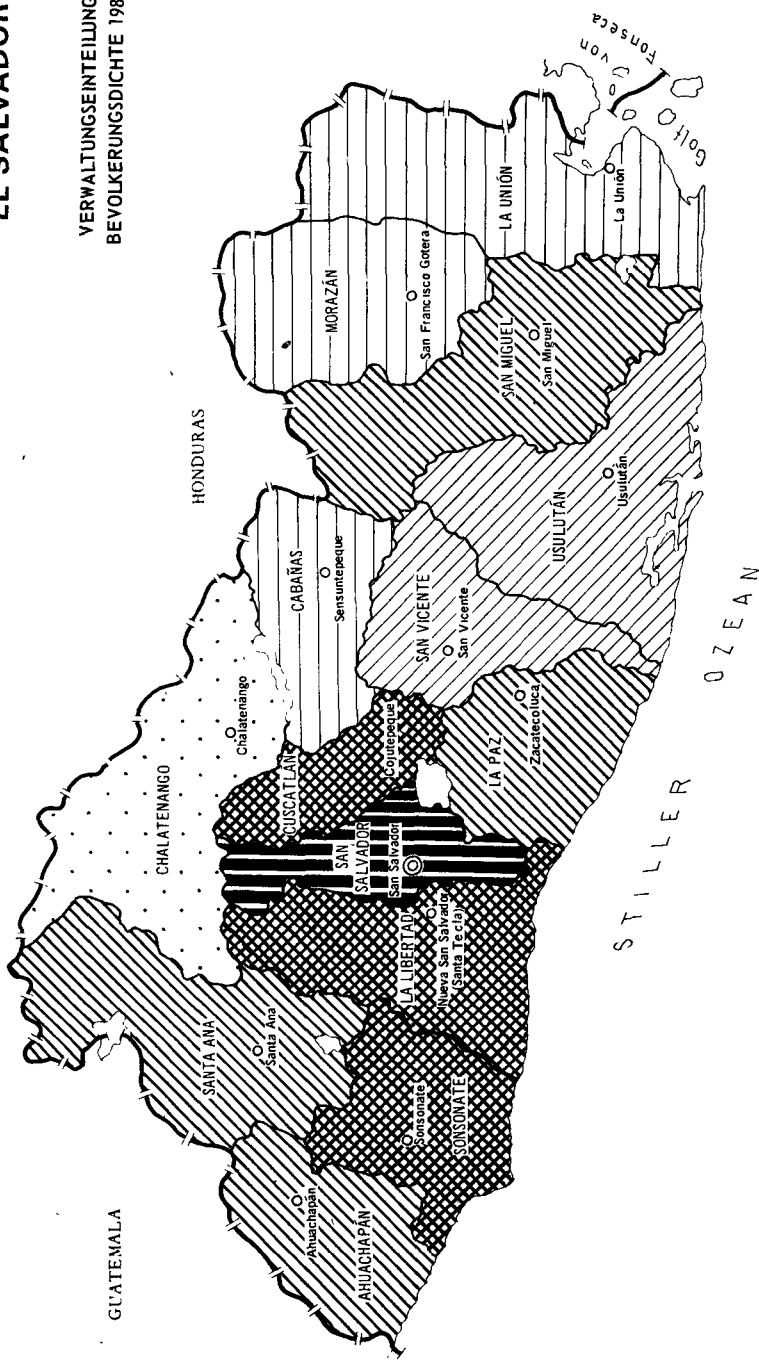
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

EL SALVADOR

VERWALTUNGSEINTEILUNG BEVÖLKERUNGSDICHTE 1985

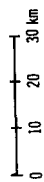


- Staatsgrenzen
- Grenzen der Departamentos
- Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Departamentos

Einwohner je km²

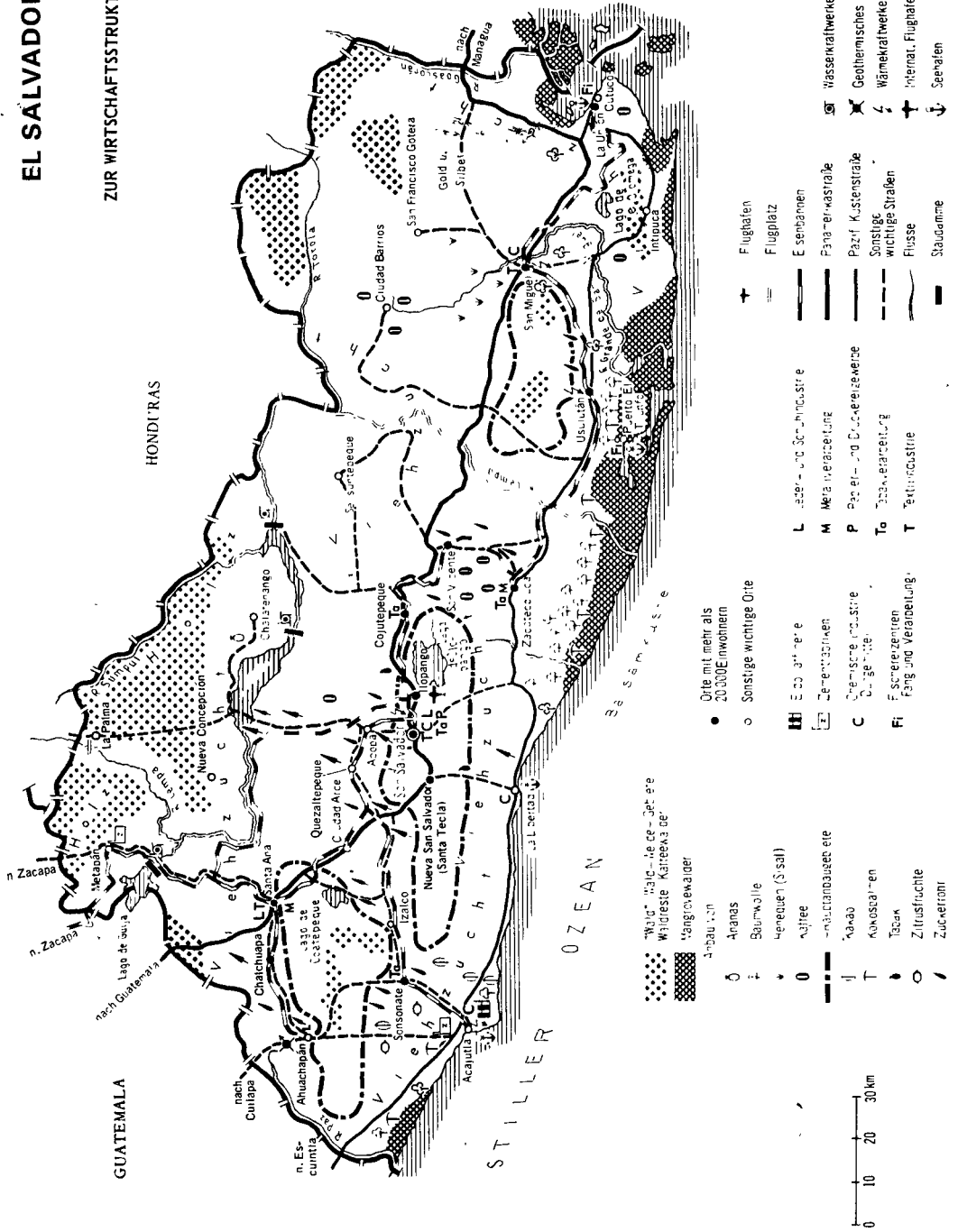
- 112
- 120 bis unter 160
- 160 bis unter 200

- ▨ 200 bis unter 240
- ▩ 240 bis unter 290
- ▧ 1 429



EL SALVADOR

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



- Orte mit mehr als 20.000 Einwohnern
- Sonstige wichtige Orte
- Energie
- Leder- und Gerberei
- Metallerzeugung
- Papier- und Druckereizweige
- Textil- und Lederwaren
- Textilindustrie
- Fischereizentren
- Fang und Verarbeitung

- Mangrovenwälder
- Ananas
- Baumwolle
- Kaffee (S. sal)
- Kakao
- Bananen
- Kakao
- Kaffee
- Tabak
- Zitrusfrüchte
- Zuckerrohr

- ✈ Flughafen
- ≡ Flugplatz
- Fernverkehrsstraße
- Pazif. Küstenstraße
- Sonstige wichtige Straßen
- Flüsse
- Staumämme



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik El Salvador Kurzform: El Salvador</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit 1821</p> <p>Verfassung: von 1962; neue Verfassung vom Dezember 1983</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik</p> <p>Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident José Napoleón Duarte (seit Mai 1984; Amtszeit 5 Jahre)</p> <p>Volkvertretung/Legislativ Verfassungsgebende Versammlung mit 60 Abgeordneten</p> <p>Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung vom März 1982: Christlich Demokratische Partei/PDC 23, Republikanisch-Nationalistische Allianz/ARENA 20, Natio-</p>	<p>nale Versöhnungspartei/PCN 14, Demokratische Aktion/AD 2, Salvadorianische Volkspartei/PPS 1. Bei den letzten Parlamentswahlen vom März 1985 entfielen nach vorliegenden Angaben auf die Christlich Demokratische Partei/PDC 33 Sitze, die Republikanisch-Nationalistische Allianz/ARENA und Nationaler Versöhnungspartei)PCN zusammen 25, Demokratische Aktion/AD 1, Authentisch-Institutionalisierte Partei/PA/SA 1 Sitz.</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und US-Sonderorganisationen (außer IMCO und GATT). Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt/MCAC; Organisation der Zentralamerikanischen Staaten/ODECA; Zentralamerikanischer Verteidigungsrat; Lateinamerikanisches Wirtschaftssystem/SELA.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsänderkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries)</p>
--	---

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	21 041	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)	1982:	7 250	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000) (Jahresmitte, 1 000)	1971:	3 555	
	1985:	5 236	
Bevölkerungswachstum (%)	1971-1985:	47,3	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1985:	248,8	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1970:	40,0	1982: 31,4
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		9,9	6,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1000 Lebendgeborene)		66,6	42,2
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	63	
Gesundheitswesen			
Betten in medizinischen Einrichtungen	1970:	5 807	1982: 6 210
Einwohner je Bett		594	774
Ärzte	1973:	950	1980: 1 491
Einwohner je Arzt		3 956	3 090
Zahnärzte		345	560
Einwohner je Zahnarzt		10 893	8 227
Bildungswesen			
Analphabeten (10 Jahre und mehr, in %)	1971:	40,3	1980: 30,2
Grundschüler (1 000)		595,3	1981: 709,6
Sekundarschüler		28 425	64 702
Hochschüler		13 400	1980: 15 800

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1971:</u>	1 166	<u>1980:</u> 1 593
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		32,8	35,4
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (1 000)		632	637
Produzierendes Gewerbe (1 000)		151	341
Dienstleistungen (1 000)		208	250
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	115	<u>1984:</u> 101
je Einwohner		99	78
Nahrungsmittelerzeugung		114	118
je Einwohner		99	91
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse			
Mais (1 000 t)	<u>1979:</u>	523	482
Sorghum (1 000 t)		160	141
Zuckerrohr (1 000 t)		3 214	<u>1983:</u> 2 609
Kaffee, grün (1 000 t)		180	155
Holzeinschlag (1 000 m3)		4 010	4 494
Fangmengen der Fischerei (t)	<u>1978:</u>	9 540	<u>1982:</u> 12 897
Produzierendes Gewerbe			
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	205	<u>1982:</u> 500
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		671	1 500
Gewinnung von Silber (kg)	<u>1977:</u>	3 491	<u>1981:</u> 3 421
Gold (kg)		67	31
Produktion von Zement (1 000 t)	<u>1978:</u>	520	<u>1981:</u> 500
Zucker (1 000 t)		288	<u>1983:</u> 234
Zigaretten (Mill. St)		2 320	<u>1981:</u> 2 500
Außenhandel			
Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1978:</u>	1 024	<u>1983:</u> 892
Ausfuhr (Mill. US-\$)		631	735
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	8 702	<u>1983:</u> 12 235
Pkw je 1 000 Einwohner		9,9	<u>1981:</u> 15,2
Fluggäste im Auslandsverkehr (1 000)	<u>1975:</u>	246,9	233,1
Fernsprechanschlüsse (1 000)	<u>1970:</u>	30	<u>1982:</u> 75
Reiseverkehr			
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1970:</u>	137,8	<u>1980:</u> 118,0
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		9	7
Geld und Kredit			
Offizieller Kurs (DM für 1 ¢, Verkauf)	<u>Jahresende</u>	<u>1980:</u> 0,7813	
		<u>1984:</u> 1,2542	
Devisenbestand (Mill. US-\$)		<u>1980:</u> 77,7	
		<u>1984:</u> 165,8	
Öffentliche Finanzen			
Haushalt der Zentralregierung (Mill. ¢)			
Einnahmen	<u>1980:</u>	1 376	<u>1983:</u> 1 723
Ausgaben		1 601	1 847
Mehrausgaben		225	124
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$, Stand: Jahresende)		946	<u>1984:</u> 1 786
Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung (Dezember 1978 = 100)			
Insgesamt	<u>1980:</u>	128	<u>1. Halbjahr 1984:</u> 203
Nahrungsmittel		130	216
Bekleidung		124	213
Wohnung		127	192
Verschiedenes		122	178
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
BIP zu Marktpreisen			
in jeweiligen Preisen (Mill. ¢)	<u>1970:</u>	2 571	<u>1983:</u> 9 682
in Preisen von 1962 (Mill. ¢)		2 394	2 847
je Einwohner (¢)		678	544

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder^{*)}

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Argentinien	3 494	125	71	184(79)	93(78)	116(81)
Bahamas	2 296(77)	85(77)	69(82)	229(80)	93(80)	.
Barbados	3 048(77)	113(77)	72(82)	117(80)	85(83)	117
Belize	2 504(77)	93(77)	.	265(82)	92(80)	85(81)
Bolivien	2 084	87	50(82)	726(78)	68(81)	84
Brasilien	2 447	109	64	240(79)	75(80) a)	93(79)
Chile	2 790	114	68	295(80)	95(80) a)	117
Costa Rica	2 766	116	74(82)	304(80)	90(80)	108(81)
Dominica	2 081(77)	77(77)	58(77)	233(70)	94(70)	.
Dominikan. Rep.	1 980	105	62	357(79)	70(82)	106
Ecuador	2 181	88	62	503(78)	79(80)	107(79)
El Salvador	2 031	99	63(82)	774(82)	70(80) a)	74
Grenada	2 079(77)	77(77)	69	144(71)	98(70)	.
Guadeloupe	2 578(77)	95(77)	68(77)	170(76)	83(67)	.
Guatemala	2 045	93	60(82)	601(81)	47(75)	69
Guyana	2 431(77)	90(77)	68(82)	251(79)	92(70)	115(79)
Franz.-Guayana .	2 480(77)	92(77)	60(77)	117(76)	74(67)	.
Haiti	1 620	96	54	1 742(77)	23(80)	64(79)
Honduras	2 171	96	59	795(80)	60(82)	89(79)
Jamaika	2 624	119	71	281(80)	83(81)	99(79)
Kanada	3 369	127	75	114(76)	.	100
Kolumbien	2 529	108	63	588(80)	81(80) b)	128
Kuba	2 723	122	73	242(77)	95(79) b)	112(79)
Martinique	2 625(77)	97(77)	68(77)	93(76)	88(67)	.
Mexiko	2 791	121	65(82)	831(80)	83(80)	120
Nicaragua	2 135	99	57	559(79)	88(81)	100
Niederl. Antillen	2 636(77)	98(77)	62(77)	109(68)	93(71)	.
Panama	2 163	103	71(82)	274(82)	86(80) a)	113
Paraguay	2 741	134	65	1 004(81)	85(80)	102(79)
Peru	2 057	99	58	600(80)	81(80)	112(79)
Puerto Rico ....	.	.	72(77)	252(78)	88(70)	82(81)
St. Lucia	2 207(77)	82(77)	60(77)	202(75)	82(70)	.
St. Vincent und die Grenadinen	2 284(77)	85(77)	59(77)	170(72)	96(70) c)	.
Surinam	2 280(77)	84(77)	65(82)	167(80)	65(78) c)	103(78)
Trinidad und Tobago	2 744	113	72	256(79)	92(70)	94(77)
Uruguay	2 896	110	73(82)	167(80)	94(75)	105
Venezuela	2 525	112	68(82)	338(79)	86(81)	105(81)
Verein. Staaten	3 658	139	75	164(79)	.	98(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 15 bis 49 Jahre. - c) 15 bis 59 Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder *)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1980	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen Je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981							je 1 000 Einwohner
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl	US-\$		
Argentinien	11(80)	13	2 161	22(79)	104(79)	111	190	2 030
Bahamas	4(78)	7(70)	.	5(77)	233(81)	341	155(82)	4 060
Barbados	9(78)	16	974(76)	59(78)	102(77)	291	212(81)	3 930
Belize	25(79)	28	602(76)	30(78)	53(82)	57	.	1 140
Bolivien	18	49	452	3(77)	8(80)	19(81)	42(82)	510
Brasilien	13(80)	37	1 102	33(79)	76(81)	67	214	1 890
Chile	6(82)	18	1 137	9(78)	50(81)	52	110	1 870
Costa Rica	23	34	829	21(79)	40(83)	108	84(82)	1 020
Dominica	41(78)	35(78)	.	18(78)	.	36(81)	.	970
Dominikan. Rep.	18(80)	56	517	9(80)	18(81)	29(81)	71	1 380
Ecuador	12	44	692	2(78)	6(77)	31(81)	59	1 430
El Salvador	26	50	357	23(79)	15(81)	15	67(82)	710
Grenada	31(76)	35(78)	.	6(71)	.	51(81)	.	990
Guadeloupe .....	.	16	685(76)	10(80)	114(72)	152	99	.
Guatemala	26(79)	54	308	22(79)	23(80)	11(81)	24(81)	1 120
Guyana .....	.	21(82)	1 072(76)	5(79)	33(80)	31	.	520
Franz.-Guayana .	.	18(67)	2 155(76)	29(80)	133(74)	259	164	.
Haiti	41(79)	66	88	37(78)	5(80)	7(80)	3(81)	320
Honduras	27(82)	62	292	10(78)	6(82)	8	13(81)	670
Jamaika	8	20	1 440	62(80)	16(81)	53	82(81)	1 300
Kanada	4	5	13 153	45(80)	428(80)	700	471	12 000
Kolumbien	27	27	970	20(79)	25(81)	81(83)	94(81)	1 410
Kuba .....	.	23	1 361	0(75)	8(76)	33(77)	129	.
Martinique .....	.	15	984(76)	14(80)	115(72)	207	116	4 270
Mexiko	8	35	1 684	26(78)	72(82)	81(83)	112(81)	2 240
Nicaragua	20	42	362	12(80)	8(81)	21(80)	64	900
Niederl. Antillen	.	.	22 836(76)	2(77)	167(73)	215	162	.
Panama	10(80)	34	1 623	10(79)	53(82)	95(83)	115(81)	2 070
Paraguay	28	49	300	11(79)	7(80)	19	23(81)	1 410
Peru	9(80)	37	807	7(77)	17(82)	26	69(82)	1 040
Puerto Rico .....	.	3	3 591(76)	.	243(78)	204	233	2 890
St. Lucia	12(77)	.	360(76)	23(79)	38(77)	61(77)	15	1 060
St. Vincent und die Grenadinen	15(77)	.	.	3(74)	34(79)	43(78)	.	860
Surinam	10(79)	17	.	49(75)	80(82)	75	114(82)	3 520
Trinidad und Tobago	2	16	7 312	5(80)	116(78)	69	184	6 900
Uruguay	8	11(82)	1 160	47(79)	96(81)	104(83)	124(83)	2 490
Venezuela	6	17	3 039	1(79)	99(81)	89(83)	119(81)	4 100
Verein. Staaten	3	2	11 626	64(80)	535(80)	791	624	14 090

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von El Salvador liegt an der Südwestseite der Mittelamerikanischen Landbrücke zwischen 13° und 14°30' nördlicher Breite sowie 87° und 90° westlicher Länge. Es erstreckt sich als kleinster und am dichtesten besiedelter Staat Mittelamerikas rd. 250 km in West-Ost-Richtung und etwa 100 km in Nord-Süd-Richtung von der Pazifikküste bis zum Kamm der Zentralamerikanischen Kordillern mit einer Gesamtfläche von 21 041 km². Das Land ist damit annähernd so groß wie das Bundesland Hessen. Gemeinsame Grenzen hat El Salvador mit Guatemala und Honduras.

Die Oberflächengestalt von El Salvador ist im Küstenbereich gekennzeichnet durch ein im Mittel 15 bis 20 km breites Tiefland, das durch mehrere langgestreckte, von Inseln durchsetzte Ästuarie (Trichtermündungen) mit breiten Sumpfufern unterbrochen wird. Außer den Ästuarie erweist sich die pazifische Küste des Landes jedoch als einförmig, buchten- und hafenumarm.

An den relativ schmalen Küstensaum schließt sich die Küstenkordillere an, die in den Vulkankegeln des Santa Ana (2 381 m), San Salvador (1 967 m), San Vicente (2 173 m) und San Miguel (2 132 m) gipfelt. Von den rd. 60 Vulkanen des Landes sind noch sieben bis in die Gegenwart aktiv. Innerhalb der Vulkanzone sind an verschiedenen Stellen in Senken Seen anzutreffen (u. a. Lago de Ilopango, Lago de Coatepeque). Die Vulkanzone und angrenzende Gebiete sind stark erdbebengefährdet.

Kerngebiet El Salvadors ist ein fruchtbares zentrales Hochland, das sich zwischen der Küstenkordillere und den Zentralamerikanischen Kordillern erstreckt. Es wird vom einzigen größeren Fluß des Landes, dem Río Lempa, entwässert. Das zentrale Hochland wird neben der Talsenke des Río Lempa von breiten Hochtälern unterbrochen, von denen das Valle de las Hamacas im Bereich der Hauptstadt San Salvador das wirtschaftlich bedeutendste ist.

Wegen der Randtropenlage weist El Salvador ein wechselfeuchtes Klima auf mit einer ausgeprägten Regenzeit von Mai bis Oktober und einer Trockenzeit von November bis April. Bestimmend ist für die Niederschlagsverteilung der Nordostpassat, der sich an den Nordflanken der Zentralamerikanischen Kordillern abregnet. Die höchsten Landesteile erhalten jährlich bis 2 500 mm Niederschlag, der Küstenbereich, die unteren Regionen der Nordgebirge und der mittlere Teil des zentralen Hochlandes bis 2 000 mm sowie der West- und Ostteil des zentralen Hochlandes 1 500 bis 1 800 mm Jahresniederschlag.

El Salvador liegt im Übergangsbereich zwischen den regengrünen Wäldern und dem Savannengürtel am Rand der Tropen. Der Anteil des Waldes beträgt an der Landesfläche nur noch sechs Prozent, er ist zumeist an den Gebirgshängen und an der zum großen Teil versumpften Küste mit Mangrovebeständen anzutreffen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von El Salvador und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 7 Stunden.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Santa Tecla 14°N 89°W 955 m	Santa Cruz Porrillo 14°N 89°W 30 m	San Andrés 14°N 90°W 475 m	Acajutla 14°N 90°W 5 m
----------------------------	-----------------------------------	---	----------------------------------	------------------------------

Lufttemperatur (°C), absolute Maxima

Kältester Monat	31,0 ^{XII}	36,8 ^X	34,0 ^{XI+XII}	34,5 ^{IV}
Wärmster Monat	34,8 ^{III}	42,4 ^V	38,7 ^{IV}	38,9 ^{IX}

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima/Minima

Kältester Monat	27/17 ^X	33/22 ^{IX}	31/14 ^{XII}	31/23 ^{VI+IX}
Wärmster Monat (April) ...	30/16	36/21 ^{III}	34/18	32/24 ^{IV+V}
Jahr	28/16	35/21	32/17	32/23

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Tagesmittel

Feuchtester Monat (September)	87	83	85	82
Trockenster Monat (Januar)	71	63	68 ^{II+III}	68
Jahr	78	73	76	73

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat (September)	388/22	353/21	339/24 ^{VII}	321/16
Trockenster Monat	4/1 ^{I+II}	0/0 ^{XII-II}	2/2 ^{II}	1/0 ^{I+II}
Jahr	1 877/134	1 753/111	1 694/136	1 710/90

Sonnenscheindauer (Stunden), mittlere tägliche

Sonnenscheinreichster Monat (Januar)	10,2	10,0 ^{II}	9,5	10,1 ^{II}
Sonnenscheinärmster Monat (Juni)	5,9	7,4 ^{IX}	6,2 ^{IX}	6,8
Jahr	8,3	8,8	8,1	8,6

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte El Salvador nach der Vorausschätzung des salvadorianischen Statistischen Amtes 5,24 Mill. Einwohner. Auf die Gesamtfläche bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 248,8 Einwohner je km². Die letzte Volkszählung fand am 28. Juni 1971 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 3,56 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 169,0 Einw./km² ermittelt. In den 14 Jahren zwischen der Volkszählung vom Juni 1971 und der Jahresmitte 1985 hat sich die Einwohnerzahl von El Salvador um 1,68 Mill. bzw. 47,3 % erhöht. Für diesen Zeitraum betrug die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 2,8 %.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1981	1983	1984	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	3 555 a)	4 673	4 949	5 091	5 236
männlich	1 000	1 763	2 338	2 476	2 547	2 618
weiblich	1 000	1 792	2 335	2 473	2 544	2 618
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einwohner je km ²	169,0	222,1	235,2	242,0	248,8

*) Nationale Projektionen. Stand: Jahresmitte.

1) 21 041 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die Geburtenziffer hat sich von 1970, als sie 40,0 Geborene je 1 000 Einwohner betrug, bis 1982 auf 31,4 Geborene je 1 000 Einwohner verringert. Der Rückgang der Sterbeziffer von 9,9 auf 6,7 Gestorbene je 1 000 Einwohner war dagegen weit geringer. Erheblich zurückgedrängt werden konnte im beobachteten Zeitraum die Säuglingssterblichkeit, und zwar von 66,6 auf 42,2 Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene. Infolge kriegsbedingter Fluchtbewegungen, vor allem nach Honduras, hat sich in den letzten Jahren die Bevölkerungszunahme verringert. Der Umfang der Auswanderung ist statistisch nicht erfaßt.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Geborene	je 1 000 Einw.	40,0	39,9	37,7	35,6	31,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.	9,9	7,9	8,6	8,2	6,7
Gestorbene im 1. Lebensjahr ...	je 1 000 Lebendgeborene	66,6	58,1	42,0	44,0	42,2

Der Altersaufbau der Bevölkerung ist durch einen hohen Anteil junger Menschen gekennzeichnet. Mitte 1985 befanden sich 45,7 % der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren. Im Jahre 1971 betrug dieser Anteil 46,5 %. Dagegen hatten die über 60 Jahre alten Personen nur einen Bevölkerungsanteil von 4,7 % (1971: 5,3 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung

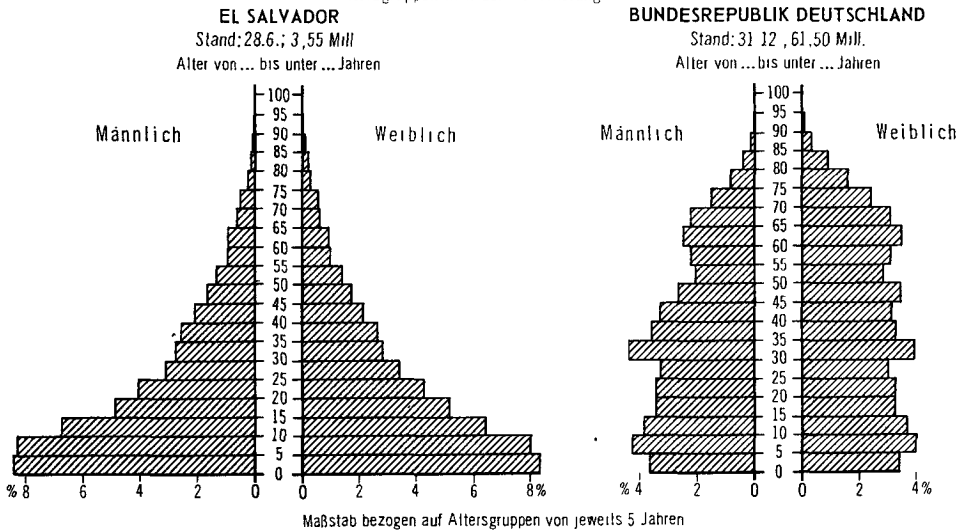
Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1961 1)		1971 2)		1981 3)	1985 3)
	ins- gesamt	männlich	ins- gesamt	männlich	insgesamt	
unter 5	17,2	8,7	16,8	8,5	17,9	17,5
5 - 10	15,3	7,7	16,4	8,3	15,0	15,1
10 - 15	12,3	6,4	13,3	6,8	12,9	13,1
15 - 20	9,6	4,7	10,1	4,9	11,0	10,9
20 - 25	8,6	4,0	8,3	4,0	9,2	9,3
25 - 30	6,9	3,2	6,5	3,1	7,3	7,7
30 - 35	6,0	2,9	5,6	2,8	5,7	6,0
35 - 40	5,5	2,6	5,2	2,6	4,6	4,7
40 - 45	4,5	2,2	4,3	2,1	3,7	3,7
45 - 50	3,6	1,7	3,4	1,7	3,2	3,0
50 - 55	3,0	1,5	2,8	1,3	2,8	2,6
55 - 60	2,0	1,0	2,0	1,0	2,1	2,2
60 - 65	2,3	1,1	1,9	1,0	1,6	1,6
65 - 70	1,2	0,6	1,2	0,6	1,3	1,2
70 - 75	0,9	0,4	1,1	0,5	0,9	0,9
75 - 80	0,5	0,2	0,5	0,3	0,6	0,6
80 - 85	0,3	0,2 ^{a)}	0,3 ^{a)}	0,1 ^{a)}	0,4	0,4
85 und mehr	0,3 ^{a)}	0,1 ^{a)}	0,3 ^{a)}	0,1 ^{a)}		

1) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni. - 3) Nationale Projektionen. Stand: Jahresmitte.

a) Einschl. unbekanntes Alters.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG EL SALVADORS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1971 1)

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 85 0742

Die Bevölkerungsdichte von El Salvador ist mit 248,8 Einw./km² (Schätzung Jahresmitte 1985) die höchste in Zentralamerika. Die einzelnen Regionen sind aber, besonders infolge der in den verschiedenen Höhenlagen herrschenden klimatischen Verhältnisse, unterschiedlich stark besiedelt. Das Zentrale Hochland bietet mit seinen mäßigwarmen Temperaturen, ausreichenden Niederschlägen, guten Bodenqualitäten und der günstigen Verkehrserschließung die besten Siedlungsmöglichkeiten.

Ballungszentren sind (Mitte 1985) die Bezirke (Departamentos) San Salvador mit 1 429,1, Sonsonate mit 288,3 und Cuscatlán mit 270,0 Einw./km². Die Bevölkerungszahl des Bezirks San Salvador hat sich zwischen 1971 und 1985 um 532 800 auf 1,27 Mill. (+ 72,6 %) erhöht. Den geringsten Dichtewert wies der Bezirk Chalatenango mit 112,4 Einw./km² auf.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken

Bezirk	Hauptort	Fläche km ²	1961 1) | 1971 2) | 1985 3)			1971 | 1985	
			Bevölkerung 1 000			Einwohner je km ²	
Ahuachapán	Ahuachapán	1 240	130,7	178,5	257,9	144,0	208,0
Cabañas	Sensuntepeque	1 104	94,6	131,1	173,3	118,8	157,0
Cuscatlán	Cojutepeque	756	113,0	152,8	204,1	202,1	270,0
Chalatenango	Chalatenango	2 017	129,9	172,8	226,8	85,7	112,4
La Libertad	Nueva San Salvador (Santa Tecla)	1 653	203,5	285,6	430,6	172,8	260,5
La Paz	Zacatecoluca	1 224	130,7	181,9	260,1	148,6	212,5
La Unión	La Unión	2 074	148,1	221,0	328,2	106,6	158,2
Morazán	San Francisco Gotera	1 447	119,4	156,1	200,6	107,9	138,6
San Miguel	San Miguel	2 077	231,8	320,6	467,1	154,4	224,9
San Salvador	San Salvador	886	463,2	733,4	1 266,2	827,8	1 429,1
San Vicente	San Vicente	1 184	112,9	153,4	209,9	129,6	177,3
Santa Ana	Santa Ana	2 023	259,2	335,9	449,8	166,0	222,3
Sonsonate	Sonsonate	1 226	166,9	237,1	353,4	193,4	288,3
Usulután	Usulután	2 130	207,1	294,5	407,7	138,3	191,4

1) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni. - 3) Nationale Projektion. Stand: Jahresmitte.

Der Urbanisierungsgrad hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht. Im Jahre 1961 lebten 38,5 % der Gesamtbevölkerung in Städten, 1971 waren es nach dem Ergebnis der Volkszählung 39,5 % und Mitte 1985 bereits 42,1 %.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land *)

Stadt/Land	Einheit	1961 ¹⁾	1971 ²⁾	1981	1983	1985
In Städten	1 000	967	1 406	1 961	2 081	2 205
	%	38,5	39,5	42,0	42,1	42,1
In Landgemeinden	1 000	1 544	2 149	2 712	2 867	3 031
	%	61,5	60,5	58,0	57,9	57,9

*) Nationale Projektionen. Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni.

Größte Stadt des Landes ist die Hauptstadt San Salvador mit 445 100 Einwohnern (Mitte 1983); sie beherbergte somit 8,5 % der Gesamtbevölkerung bzw. 20,2 % der städtischen Bevölkerung. Es folgten mit weitem Abstand die Städte Santa Ana mit 132 200, San Miguel mit 86 500 und Mejicanos mit 85 000 Einwohnern.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten *)

1 000

Stadt	1961 ¹⁾	1971 ²⁾	1976	1979	1980	1983
San Salvador, Hauptstadt	255,7	335,9	386,6	414,8	422,5	445,1
Santa Ana	72,8	98,4	109,3	116,6	119,4	132,2
Mejicanos	14,7	55,6	67,9	76,2	78,9	86,5
San Miguel	39,9	61,9	70,5	77,5	79,5	85,0
Delgado	24,1	43,5	51,6	57,5	59,1	64,6
Nueva San Salvador ...	27,0	36,4	43,0	46,4	47,5	51,0
Sonsonate	23,7	33,3	39,1	42,4	43,6	46,7
San Marcos	6,1	23,0	27,6	30,7	31,8	35,0
Usulután	12,5	19,8	24,1	27,2	28,2	30,6
Cojutepeque	11,4	20,0	23,6	26,3	27,2	30,1
Ilopango	1,7	19,1	21,7	24,3	25,3	28,8
Cuscatancingo	8,0	18,8	21,4	23,5	24,3	26,4
San Vicente	15,4	18,5	21,0	22,6	23,1	25,7
Zacatecoluca	12,2	16,8	19,6	21,3	21,9	24,7
Ahuachapán	13,3	16,3	17,8	18,7	19,0	19,9

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 2. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni.

Zwischen 90 % und 95 % der Bevölkerung sind Mestizen, Mischlinge von Indianern und Weißen. Den Rest bilden Weiße meist altspanischer Abstammung und reinrassige Indios, wobei die Zuordnung mehr auf Selbsteinschätzung denn auf objektiven biologischen Kriterien beruht. Allgemeine Landes- und Amtssprache ist Spanisch, als Geschäftssprache dient auch Englisch. Die Bevölkerung bekennt sich, wie in allen Ländern des spanischen Kulturkreises, ganz überwiegend zum römisch-katholischen Glauben. Daneben bestehen, bei verfassungsmäßig garantierter Religionsfreiheit, Gemeinden der anglikanischen und protestantischen Kirchen.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist trotz großer Anstrengungen der Regierung zur Verbesserung des Gesundheitswesens noch unzureichend. Die Tropenkrankheiten konnten wesentlich zurückgedrängt werden, dagegen sind Krankheiten, die auf unzureichende hygienische Verhältnisse und auf Mangelerscheinungen infolge von Unterernährung beruhen, noch weit verbreitet. Dies trifft vor allem auf die ländlichen Gebiete zu. Zwei Drittel aller Haushalte verfügen über keine direkte Trinkwasserversorgung und nur ein Sechstel der Haushalte besitzt Anschluß an ein Abwassersystem. Die Kindersterblichkeit ist noch sehr hoch; etwa 30 % aller Todesfälle betreffen Kinder im ersten Lebensjahr. Infolge der Zurückdrängung von Krankheiten hat sich die Lebenserwartung in den Jahren zwischen 1960 und 1982 bei Männern von 49 auf 62 Jahre und bei Frauen von 52 auf 66 Jahre erhöht.

Infolge der seit Jahren andauernden Kriegshandlungen haben sich die Gesundheitsverhältnisse weiter Teile der Bevölkerung wieder verschlechtert. Im Februar 1985 war durch Vermittlung der katholischen Kirche eine eintägige Waffenruhe erfolgt, um rd. 400 000 Kinder gegen Masern, Keuchhusten, Diphtherie, Kinderlähmung und Tetanus impfen zu können. Die von UNICEF, dem Kinderhilfsfonds der Vereinten Nationen, veranlaßte Impfkampagne konnte Kinder in 29 von 33 Konfliktzonen erreichen.

Häufigste Erkrankungen waren im Jahre 1979 (letzter verfügbare Angaben) Grippe mit 106 775, Malaria mit 77 976 und Dengue-Fieber mit 23 146 Fällen.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1975	1976	1977	1978	1979
Typhoides Fieber und Paratyphus	1 287	1 260	1 684	3 107	2 293
Amoebiasis	3 662	3 223	3 284	3 998	4 295
Tuberkulose der Atmungsorgane	2 875	3 181	2 658	2 449	2 281
Pertussis (Keuchhusten) ...	1 675	1 347	1 825	2 360	812
Meningokokken-Infektion ...	.	.	.	10	152
Akute Poliomyelitis	31	.	4	10	3
Masern	511	7 227	7 567	1 585	10 359
Dengue-Fieber .....	.	.	.	16 869	23 146
Virushepatitis	3 164	2 795	2 870	2 768	2 385
Malaria	83 100	83 289	32 243	52 521	77 976
Syphilis (Lues)	7 527	7 216	7 564	8 775	6 591
Gonokokkeninfektion	5 805	4 363	5 600	6 354	5 537
Ankylostomiasis	8 410	.	7 350	6 644	5 654
Grippe	88 805	90 703	100 999	96 353	106 775

Angaben über durchgeführte Schutzimpfungen liegen nur bis Mitte 1982 vor. Danach erfolgten im ersten Halbjahr 1982 168 600 Impfungen gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung), 166 100 Dreifachimpfungen (gegen Diphtherie, Pertussis und Tetanus) sowie 96 100 Tetanus-Schutzimpfungen. An der bereits erwähnten Kinderschutzimpfung vom Februar 1985 nahmen rd. 20 000 Ärzte, Krankenschwestern und freiwillige Helfer teil. Die Kosten der Aktion von umgerechnet knapp fünf Millionen DM übernahmen UNICEF, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen/UNDP, das amerikanische Amt für Internationale Entwicklung/USAID und der Rotary Club.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Typhoides Fieber	17,1	9,7	6,9	10,8	6,4
Tuberkulose (BCG)	282,3	270,1	186,4	100,4	55,4
Tetanus	221,0	216,4	187,2	189,8	96,1
Poliomyelitis	394,6	426,3	293,4	296,5	168,6
Pocken	18,8	7,6	1,7	.	.
Masern	181,8	216,6	149,6	174,2	82,9
Dreifachimpfungen 2)	394,0	420,1	301,5	321,7	166,1

1) Januar bis Juni. - 2) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

In der Mortalitätsstatistik sind für das Jahr 1983 3 552 Sterbefälle, und damit die mit Abstand meisten, ausgewiesen, die auf Affektionen in der Perinatalzeit zurückgeführt wurden. Zweithäufigste Todesursache waren mit 966 Fällen bösartige Neubildungen, gefolgt von Bronchitis, Emphysem und Asthma mit 945, Krankheiten des zerebrovaskulären Systems mit 886 und ischämischen Herzkrankheiten mit 876 Todesfällen.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1979	1980	1981	1982	1983
Tuberkulose der Atmungsorgane ..	207	201	201	185	205
Diphtherie	5	6	6	10	10
Pertussis (Keuchhusten)	80	76	150	79	43
Tetanus	181	93	50	60	49
Masern	511	120	611	207	153
Malaria	56	65	88	81	99
Bösartige Neubildungen	1 001	974	965	998	966
Ernährungsmangelkrankheiten	347	186	277	216	243
Anämien	251	245	241	250	224
Ischämische Herzkrankheiten	427	908	773	887	876
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	902	810	850	905	886
Pneumonie	915	637	728	586	611
Grippe	137	129	97	43	70
Bronchitis, Emphysem und Asthma	1 349	1 021	1 013	852	945
Affektionen 1)	1 400	3 276	4 094	3 823	3 552
Kraftfahrzeugunfälle im Verkehr	1 002	1 013	851	677	685

1) Ursprung in der Perinatalzeit.

Die Krankenhäuser und anderen medizinischen Einrichtungen befinden sich überwiegend in städtischen Gebieten, vor allem in der Hauptstadt San Salvador. Im Jahre 1981 gab es neben 14 Krankenhäusern und 12 Gesundheitszentren 97 Gesundheitsstationen (einschließlich mobiler Einrichtungen), 140 Gesundheitsposten (einschließlich Impfstationen) sowie 32 Fürsorgestellen und Ambulanzen. Die medizinischen Einrichtungen unterstehen teilweise dem staatlichen Institut für soziale Sicherheit und dem Ministerium für Gesundheit und soziale Dienste. Daneben gibt es kirchliche Einrichtungen zur Krankenbetreuung.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1979	1980	1981
Medizinische Einrichtungen ¹⁾ ...	179	209	290	293	295
mit Zahnheilkunde	58	66	98	101	109
Krankenhäuser	14	14	14	14	14
mit Zahnheilkunde	13	13	.	13	.
Gesundheitszentren	9	8	9	11	12
mit Zahnheilkunde	9	8	.	11	.
Gesundheitsstationen 2)	64	72	108	97	97
mit Zahnheilkunde	35	43	.	73	.
Gesundheitsposten 3)	93	115	159	155	140
mit Zahnheilkunde	1	2	.	4	.
Fürsorgestellen und "Dispensarios" .....	.	.	.	16	32

1) Darüber hinaus gab es 1977: 819 Apotheken und 188 Medizinverkaufsstellen in ländlichen Gebieten. - 2) Einschl. mobiler Einrichtungen. - 3) Einschl. Impfstationen.

Zur Jahresmitte 1982 gab es in medizinischen Einrichtungen insgesamt 6 210 Betten, davon waren 4 677 für Patienten mit akuten Krankheiten und 1 533 für chronisch Erkrankte. Die Gesamtzahl der Betten ist zwischen 1970 und Mitte 1982 um 403 auf 6 210 (+ 6,9 %) erhöht worden, somit konnte jedoch, angesichts des hohen Bevölkerungswachstums, die Versorgung nicht verbessert werden.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	5 807	6 022	5 965	6 196	6 210
für akute Krankheiten .....	.	4 346	4 407	4 667	4 677
Allgemeinmedizin	968	1 127	1 027	1 050	1 064
Chirurgie	979	1 198	1 213	1 237	1 241
Kinderkrankheiten	638	1 117	1 219	1 416	1 406
Geburtshilfe .....	.	707	751	758	760
Alterspflege .....	.	197	197	206	206
für chronische Krankheiten ...	.	1 676	1 558	1 529	1 533
Tuberkulose	1 281	761	652	623	627
Psychiatrie	675	904	895	895	895
sonstige .....	.	11	11	11	11

1) Stand: Jahresmitte.

Die Angaben über den Bestand des ärztlichen Personals sind lückenhaft. Für 1981 wurden 1 603 Ärzte sowie 186 Zahnärzte ausgewiesen, die im staatlichen Gesundheitsdienst arbeiteten. Ein Jahr zuvor waren es, nach der gleichen Quelle der Weltgesundheitsorganisation/WHO, nur 1 491 Ärzte, aber 560 Zahnärzte, die sowohl im staatlichen als auch im privaten bzw. karitativen Gesundheitsdienst tätig waren. Die Ärztedichte hat sich zwischen 1973 und 1980 von 3 956 auf 3 090 Einwohner je Arzt verbessert.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1973	1976	1978	1979	1980	1981 ¹⁾
Ärzte	950	1 116	1 195	1 272	1 491	1 603
Einwohner je Arzt	3 956	3 674	3 637	3 518	3 090	.
Zahnärzte	345	359	393	441	560	186
Einwohner je Zahnarzt	10 893	11 421	11 059	10 147	8 227	.
Tierärzte .....	.	.	125	87	.	.

1) Nur im staatlichen Gesundheitsdienst.

Der Bestand an anderem medizinischen Personal hat sich in den vergangenen Jahren vergrößert, doch reicht er auch weiterhin nicht zur zufriedenstellenden Versorgung von Patienten aus. Zwischen 1973 und 1979 (letzter verfügbare Angaben) wurde die Zahl der Krankenpflegepersonen um 1 488 auf 5 098 erhöht. Die Zahl der Apotheker stieg von 480 auf 597 und die der Geburtshelferinnen von 1 000 auf 1 174 Personen.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1973	1976	1977	1978	1979
Apotheker	480	386	566	514	597
Apothekenhelfer .....	.	.	150	154	169
Krankenpflegepersonen	3 610	3 221	4 840	4 857	5 098 ^{a)}
Hilfspflegepersonen	231	138	224	138	138
Geburtshelferinnen	1 000	.	.	.	1 174

a) 1980: 4 049, 1981: 4 095 im staatlichen Gesundheitsdienst.

Um das hohe Bevölkerungswachstum zu senken, wurden vom Gesundheitsministerium in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen zur Familienplanung durchgeführt, die sich bisher als erfolgreich erwiesen haben. Die Maßnahmen umfassen u. a. die Verordnung oraler Verhütungsmittel und die Vornahme von Sterilisationen. Die Zahl der Neu-Akzeptoren von oralen Verhütungsmitteln betrug im Jahre 1977 (letzter verfügbare Angaben) 23 800 und die der Sterilisationen 10 800.

4.8 Daten der Familienplanung nach angewandten Verhütungsmethoden^{*)}

Verhütungsmethode	1970	1971	1972	1973	1977
Orale Verhütungsmittel	23 727	29 680	8 863	22 481	23 800
Intrauterinpessar	4 007	4 784	4 718	7 020	7 400
Sterilisation (weiblich) ..	354	544	1 068	1 750	10 800
Anderer	810	1 767	1 243	1 281	4 400

*) Neu-Akzeptoren.

5 BILDUNGSWESEN

Es besteht allgemeine Schulpflicht für Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren, die jedoch u. a. infolge des Mangels an Lehrern, Schulen und Lehrmitteln nicht durchgesetzt werden kann. Nur etwa die Hälfte der Grundschullehrer besitzt eine abgeschlossene Ausbildung. Viele Lehrer sind nur nebenberuflich tätig. Schätzungsweise nur zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder beginnen den Unterricht an Grundschulen und nur ein Fünftel durchläuft alle Klassen. Der Anteil der vorzeitigen Abgänger von Mittel-, Ober- und Berufsschulen ist etwa ebenso hoch.

Der Besuch der staatlichen Schulen ist unentgeltlich. Auf zweijährige Vorschulkurse folgt der Unterricht an Grundschulen, der auf dem Lande zwei- bis vierklassig und in den Städten sechsklassig ist. Ein erfolgreicher fünfjähriger Besuch von Mittel- und höheren Schulen berechtigt zum Studium an Universitäten oder an der Pädagogischen Hochschule. Ferner bestehen Berufs- und Fachschulen mit vier- bis fünfjährigen Kursen.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1971 waren 40,3 % der Bevölkerung im Alter von zehn und mehr Jahren Analphabeten. Der Anteil der schreib- und leseunkundigen Einwohner auf dem Lande betrug 55,3 % und der der städtischen Bevölkerung 19,8 %. Bis zum Jahre 1980 ist die Analphabetenquote auf 30,2 % zurückgegangen, in Landgemeinden auf 42,2 % und in Städten auf 15,5 %. Besonders hoch war diese Quote für ältere Menschen auf dem Lande, sie erreichte bei den über 65jährigen 75,2 %.

5.1 Analphabeten nach Altersgruppen % der Altersgruppe

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 1)			1980		
	insgesamt	in Städten	in Land- gemeinden	insgesamt	in Städten	in Land- gemeinden
10 Jahre und mehr	40,3	19,8	55,3	30,2	15,5	42,2
10 - 15	29,5	10,7	41,5	20,1	7,1	28,6
15 - 20	26,6	9,0	40,4	16,6	5,7	25,4
20 - 25	31,3	11,9	46,9	19,8	7,6	31,9
25 - 35	40,7	17,2	57,3	43,9	11,0	39,5
35 - 45	51,6	27,4	68,5	35,6	18,4	49,3
45 - 55	56,4	33,6	74,0	47,9	26,9	64,2
55 - 65	59,7	39,7	76,4	52,8	31,8	70,8
65 und mehr	63,0	44,7	80,1	58,7	42,5	75,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 28. Juni.

Die Erwachsenenbildung wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Im Jahre 1979 nahmen 85 064 Personen an Kursen teil, von ihnen waren 50 371 Teilnehmer (59,2 %) an Grundkursen, weitere 33 621 (39,5 %) haben an Aufbaukursen und 1 072 (1,3 %) an technischen Kursen teilgenommen.

5.2 Erwachsenenbildung

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980
Teilnehmer	51 098	62 858	69 353	85 064	42 346
Grundschulkurse	40 959	46 368	48 603	50 371	36 459
Aufbaukurse	7 859	14 458	20 100	33 621	5 997
Technische Kurse	2 106	2 032	650	1 072	-
Handelsschule ("Carreras Comerciales Cortas") ...	174	-	-	-	-

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

Die Zahl der Grundschulen betrug 1979 3 163, davon waren 211 (6,7 %) private Einrichtungen. Der Anteil der Privatschulen im Bereich des mittleren und höheren Schulwesens (einschließlich Abendschulen) war dagegen weit höher; von 220 Schulen waren 146 bzw. 66,4 % private Institutionen. Es gab 17 Hochschulen, von denen fünf Universitätsrang hatten. Die bedeutendsten Universitäten sind die bereits 1841 gegründete staatliche "Universidad de El Salvador" und die 1966 gegründete private "Universidad Centroamericana José Simeón Cañas", die von Jesuiten geleitet wird und Fakultäten für Rechts- und Wirtschaftswissenschaft sowie für Geisteswissenschaften besitzt.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1971	1975	1978	1979	1980
Grundschulen	2 993	3 103	3 102	3 163	3 502
privat	148	178	199	211	.
Mittel- und höhere Schulen 1)	170	182	204	220	184
privat	110	117	135	146	129
Hochschulen	10	11	16	17	19
privat	1	1	3	4	6
Universitäten	2	2	4	5	5
privat	1	1	3	4	4

1) Einschl. Abendschulen.

An den im Jahre 1980 bestehenden 3 502 Grundschulen wurden 834 100 Schüler unterrichtet, davon waren 695 900 Schüler der Stufe 1. bis 6. Schuljahr und 138 200 Schüler der Stufe 7. bis 9. Schuljahr. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen (184 Einrichtungen) gab es 73 030 Schüler, die zu 62,0 % im berufsbildenden Zweig unterrichtet wurden. An den 19 Hochschulen waren im Jahre 1980 (letzter verfügbare Angaben) 15 800 Studenten immatrikuliert, von ihnen studierten 9 157 (58,0 %) an den fünf Universitäten des Landes.

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1971	1975	1979	1980	1981
Grundschulen ¹⁾	1 000	595,3	759,5	900,6	834,1	709,6
1. bis 6. Schuljahr (Ciclo I, II)	1 000	535,0	640,7	748,9	695,9	585,9
7. bis 9. Schuljahr (Ciclo III)	1 000	60,3	118,8	151,7	138,2	123,7
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	28 425	51 731	78 107	73 030	64 702
Allgemeinbildende	Anzahl	13 760	29 559	29 436	24 280	20 861
Berufsbildende	Anzahl	14 619	21 552	47 086	45 299	40 829
Lehrerbildende	Anzahl	46	620	1 585	3 451	3 012
Hochschulen	Anzahl	13 400	24 959	32 722	15 800	.
Universitäten	Anzahl	12 392	23 587	29 748	9 157	.

1) Ohne Sonderschulen.

Die Angaben über die Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte ist lückenhaft. Zwischen 1971 und 1980 wurde die Zahl der Grundschullehrer um 2 214 (+ 14,6 %) auf 17 364 erhöht, an privaten Einrichtungen stieg sie um 682 auf 2 209 (+ 44,7 %). An Mittel-

und höheren Schulen hat sich die Zahl der Lehrkräfte zwischen 1970 und 1980 dagegen von 3 531 auf 3 080 verringert (- 12,8 %). Die Zahl der Professoren und Dozenten an Hochschulen wurde in den Jahren 1971 bis 1981 um 182 auf 1 220 erhöht (+ 17,5 %), dabei ist der Umfang des Lehrpersonals an Universitäten von 903 auf 820 Personen (- 11,2 %) zurückgegangen.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtung	1971	1975	1979	1980	1981
Grundschulen	15 150	14 256	17 411	17 364	17 441
privat	1 527 ^{a)}	1 713	2 189	2 209	.
Mittel- und höhere Schulen	3 531 ^{a)}	2 869	.	3 080 ^{b)}	.
Hochschulen	1 038	2 081	.	1 153 ^{b)}	1 220
Universitäten	903	1 868	291 ^{c)}	675 ^{b)}	802

a) 1970. - b) Ohne staatliche Universitäten. - c) Nur private.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtig nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Erwerbspersonen. Familienangehörige, die in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

Die Stichprobenerhebung von 1980 wies 1,59 Mill. Erwerbspersonen aus; gegenüber 1971 hat sich die Zahl der Erwerbspersonen um 427 000 bzw. 36,6 % erhöht. Die Erwerbsquote betrug zuletzt 35,4 % (1971: 32,8 %), dabei hatten die männlichen Erwerbspersonen einen Anteil von 47,5 % und die weiblichen Erwerbspersonen einen Anteil von 24,0 % an der Gesamtbevölkerung.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	1 166	1 288	1 593
männlich	1 000	914	917	1 039
weiblich	1 000	252	370	554
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	32,8	31,5	35,4
männlich	%	51,9	46,0	47,5
weiblich	%	14,1	17,6	24,0

*) 1971: Ergebnis der Volkszählung. 1975: Stichprobenerhebung (April bis Juli). 1980: Haushaltsstichprobenerhebung (Januar bis Juni).

Nach Altersgruppen betrachtet wiesen im Jahre 1980 die Erwerbspersonen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren mit 70,2 % die höchste Erwerbsquote auf, es folgten die 20- bis unter 25jährigen (65,4 %) sowie die 45- bis unter 55jährigen Erwerbspersonen (65,3 %).

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1971	1979	1980	1971	1979	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	88	99	86	5,4	5,0	.
15 - 20	174	218	231	48,4	45,7	45,9
20 - 25	189	211	228	63,8	63,6	65,4
25 - 45	465	599	631	60,6	68,4	70,2
45 - 55	127	199	204	57,7	65,7	65,3
55 - 65	76	120	134	55,1	59,1	60,0
65 und mehr	47	74	79	38,5	36,7	37,0

*) 1971: Ergebnis der Volkszählung. 1979: Haushaltsstichprobenerhebung (Oktober 1978 bis April 1979). 1980: Haushaltsstichprobenerhebung (Januar bis Juni).

Bei der Volkszählung 1971 wurden 616 400 bzw. 52,8 % aller Erwerbspersonen der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen zugerechnet, 302 900 (26,0 %) waren Selbständige und 106 000 (9,1 %) Lohn- und Gehaltsempfänger. Im Jahre 1979 wurden Mithelfende Familienangehörige und Lohn- und Gehaltsempfänger zu einer Gruppe zusammengefaßt, die 1,10 Mill. Erwerbspersonen (72,5 % aller Erwerbspersonen) umfaßte. Die Selbständigen (411 000 Erwerbspersonen) hatten einen Anteil von 27,1 %.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf*)
1 000

Stellung im Beruf	1971		1975		1979	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Insgesamt	1 166,4	914,2	1 287,8	917,4	1 519,4	1 012,4
Selbständige	302,9	253,7	400,3	275,0	411,0	236,5
Mithelfende Familienangehörige	616,4	480,0	628,2	492,5	1 101,3	772,0
Lohn- und Gehaltsempfänger	106,0	95,7	167,9	141,0		
Sonstige	141,1	84,8	91,4	8,9		

*) 1971: Ergebnis der Volkszählung. 1975: Stichprobenerhebung (April bis Juli). 1979: Haushaltsstichprobenerhebung (Oktober 1978 bis April 1979).

Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei waren im Jahre 1980 mit 637 000 die relativ meisten Erwerbspersonen (40,0 %) beschäftigt. 1971 betrug dieser Anteil noch 54,2 %. Die im Produzierenden Gewerbe Tätigen (341 000) hatten einen Anteil von 21,4 % an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, gefolgt vom Handel und Gastgewerbe mit 256 000 bzw. 16,1 %.

6.4 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen*)
1 000

Wirtschaftsbereich	1971		1975		1980
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	632,1	608,9	607,5	568,8	637,0
Produzierendes Gewerbe	151,1	110,9	188,9	129,1	341,0
Energie- und Wasserwirtschaft ..	3,5	3,4	4,6	4,5	10,0
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	1,0	1,9	1,9	4,0
Verarbeitendes Gewerbe	114,0	74,3	128,4	69,2	247,0
Baugewerbe	32,6	32,2	53,9	53,6	80,0
Handel und Gastgewerbe	82,5	40,0	219,3	80,4	256,0
Banken, Versicherungen, Immobilien	12,1	8,4	7,1	5,1	16,0
Verkehr und Nachrichtenwesen	24,7	24,0	31,4	31,0	66,0
Dienstleistungen	207,9	83,1	214,3	92,8	250,0
Nicht ausreichend beschriebene ...	56,2	39,1	19,4	10,0	27,0

*) 1971: Ergebnis der Volkszählung. 1975: Stichprobenerhebung (April bis Juli). 1980: Haushaltsstichprobenerhebung (Januar bis Juni).

Zwischen 1979 und 1982 hat sich die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger um 16 000 auf 229 700 verringert (- 6,5 %). Die in der Landwirtschaft Beschäftigten sind hier nicht erfaßt. Die während der Erntezeit von den Plantagen angeworbenen Bauern und Landarbeiter erhalten nur während weniger Monate einen festen Lohn. Die ländliche Übervölkerung verursacht eine strukturelle Dauer- bzw. Saisonarbeitslosigkeit. In den vergangenen Jahren war mehr als ein Fünftel der arbeitsfähigen Bevölkerung

ohne Beschäftigung. Die meisten Lohn- und Gehaltsempfänger (116 400 bzw. 50,7 %) waren zuletzt in der öffentlichen Verwaltung, ohne sonstiger Dienstleistungen, tätig. Es folgten das Verarbeitende Gewerbe mit 47 400 (20,6 %), der Bereich Handel, Banken, Versicherungen, Immobilien mit 20 600 (9,0 %) sowie das Baugewerbe mit 20 300 (8,8 %) Lohn- und Gehaltsempfängern.

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	116,6 ^{a)}	245,7	236,3	238,0	229,7
Energie- und Wasserwirtschaft	2,1	2,9	3,8	4,0	4,0
Verarbeitendes Gewerbe	49,5	57,5	52,6	49,0	47,4
Baugewerbe	27,6	29,2	24,6	21,3	20,3
Handel, Banken, Versicherungen, Immobilien	20,1	25,2	22,8	21,3	20,6
Gastgewerbe		2,2	1,8	1,7	1,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	17,3 ^{b)}	12,2	11,9	11,1	11,1
Öffentliche Verwaltung 1)	-	107,2	110,0	120,9	116,4
Soziale Dienstleistungen	-	6,8	6,6	6,6	6,3
Sonstige Dienstleistungsbereiche	-	2,6	2,2	2,0	1,9

*) Stand: Jahresende; ohne Beschäftigte in der Landwirtschaft.

1) Ohne Verteidigungsministerium.

a) Ohne öffentliche Verwaltung und soziale Dienstleistungen. - b) Einschl. sonstige Dienstleistungsbereiche.

Nach offiziellen Angaben waren im Jahre 1981 2 779 Arbeitsuchende registriert, ihnen standen 7 767 offene Stellen gegenüber. Diese Daten geben angesichts der hohen Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nicht die tatsächliche Situation wieder. Für 1983 wurde die Arbeitslosenquote auf etwa 30 % geschätzt. Im Jahre 1984 ist sie weiter gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den letzten Jahren eine starke Abwanderung von Arbeitskräften in die Nachbarländer und in die Vereinigten Staaten stattgefunden hat.

6.6 Daten des Arbeitsmarktes

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982 ¹⁾
Registrierte Arbeitsuchende	3 410	3 004	2 875	2 779	656
Offene Stellen	7 241	8 817	5 660	7 767	3 922
Vermittelte Stellen	2 843	2 504	1 702	1 352	396

1) 1. Halbjahr.

6.7 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Fälle	Anzahl	14	29	103	42	15
Beteiligte Arbeitnehmer ...	1 000	2,9	7,2	29,4	13,9	5,3
Verlorene Arbeitstage	1 000	39,1	73,0	292,3	47,5	138,5

Die Landwirtschaft ist weiterhin der bedeutendste Wirtschaftsbereich El Salvadors. Etwa 40 % der Erwerbspersonen sind in der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) tätig. Ihr Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen betrug 1983 21,4 % (1978: 26,6 %). Der Export von Agrarprodukten erbringt etwa zwei Drittel aller Deviseneinnahmen. Kaffee, Baumwolle und Zucker bildeten 1983 mit rd. sieben Zehnteln den überwiegenden Anteil am Gesamtexport, wobei hiervon fast 80 % auf Kaffee, den Hauptdevisenbringer des Landes, entfielen. Der Ackerbau, der etwa ein Viertel der Gesamtfläche des Landes einnimmt und allein etwa drei Viertel des Produktionswertes der Landwirtschaft erbringt, kann durch Vergrößerung der Nutzfläche kaum noch erweitert werden. Die wirtschaftliche Abhängigkeit des Landes von der Monokultur Kaffee konnte in den vergangenen Jahren zugunsten von Baumwolle und Zuckerrohr zurückgedrängt werden. In den Regionen des Zentralen Hochlandes, besonders im Gebiet um San Salvador und Santa Ana, werden auf fruchtbaren vulkanischen Böden unter günstigen klimatischen Bedingungen, vorwiegend in landwirtschaftlichen Großbetrieben, hochwertige Sorten von Kaffee angebaut, ferner u. a. Tabak, Zuckerrohr und Gemüse. In der Küstenregion gedeihen am besten Baumwolle und Kakao.

Die für den Nahrungsbedarf der Bevölkerung wichtigsten Kulturen, die nur knapp für den Eigenbedarf ausreichen, sind Mais, Hirse, Bohnen und Reis. Der Anbau dieser Erzeugnisse verteilt sich über das ganze Land. Reis sicherte in den vergangenen Jahren nicht nur die Eigenversorgung, sondern wurde auch exportiert. Dagegen müssen Mais, Weizen und andere Lebensmittel in größerem Umfang eingeführt werden. Die Regierung fördert den Anbau von Grundnahrungsmitteln, um eine weitgehende Selbstversorgung zu erreichen. Eine ständige Gefährdung für den Anbau ist die Boden-erosion, die Abspülung und Abtragung auf den steilen Hängen der Rodungsflächen. Durch Kriegshandlungen sind insbesondere der Landwirtschaft schwere Schäden zugefügt worden. Die in der Agrarproduktion zwischen 1979 und 1982 entstandenen Verluste wurden auf 235 Mill. US-\$ geschätzt. Neben den Kriegsschäden traten 1982 und 1983 auch Verluste ein, die durch Trockenheiten und nachfolgende Überschwemmungen hervorgerufen waren.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland	484	515	560	560
Dauerkulturen	173	165	165	165
Dauerwiesen und -weiden 1)	610	610	610	610
Waldfläche	169	152	140	128
Sonstige Fläche	668	662	629	641
Bewässerte Fläche	32	50	110	110

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Besitzstruktur in der Landwirtschaft ist vom Vorherrschen des Großgrundbesitzes und der Zersplitterung des Bauernlandes gekennzeichnet. Nach dem Agrarzensus von 1971 verfügten nur 0,7 % der landwirtschaftlichen Betriebe mit 100 und mehr ha Betriebsfläche über 38,7 % der gesamten Betriebsfläche. Dagegen bearbeiteten 92,5 % der Betriebe, es handelte sich um Klein- und Kleinstbetriebe in den Größenklassen von unter 1 bis unter 10 ha Betriebsfläche, nur 27,1 % der gesamten Betriebsfläche. Die große Mehrzahl der Kleinbauern lebt auf Pachtland, meist in unsicheren Rechtsverhältnissen. Nach mehreren Ansätzen zur Agrarreform in der Vergangenheit wurde 1975 mit der Gründung des "Instituto Salvadoreño de Transformación Agraria"/ISTA ein neues Agrarreformgesetz verabschiedet. Es sah die Enteignung von Großgrundbesitz gegen Entschädigung vor sowie die Anwendung rationellerer Produktionsmethoden auf dem neuverteilten Land.

Im März 1980 wurde eine in mehreren Schritten durchzuführende Landreform verkündet. In der ersten Phase wurden 329 Landgüter mit einer Betriebsfläche von 500 und mehr ha enteignet, insgesamt 224 000 ha oder 15,4 % der gesamten Betriebsfläche, und an 29 755 Mitglieder von Genossenschaften verteilt. In das Reformprogramm einbezogen wurden freiwillig an die Regierung verkaufte Betriebsflächen unter 500 ha, so daß bis Ende 1983 insgesamt 426 Landgüter von Genossenschaften mit 31 359 Mitgliedern bewirtschaftet wurden. Bei einem Durchschnitt von sechs Personen je Familie haben also rd. 188 000 Personen unmittelbaren Nutzen von der Durchführung dieses Reformteils gezogen. Die früheren Eigentümer haben bis Januar 1984 insgesamt 136 Mill. US-\$ an Entschädigungszahlungen erhalten. Die Durchführung der vorgesehenen zweiten und dritten Phase der Agrarreform, die die Enteignung von Betriebsgrößen zwischen 100 ha und 150 ha, je nach Bodenqualität, sowie die Übereignung von bis zu sieben ha verpachtetem Land an die Pächter vorsahen, ist bisher nicht oder nur in geringem Umfang erfolgt.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen 1971^{*)}

Größenklasse (von ... bis unter ... ha)	Betriebe		Betriebsfläche	
	Anzahl	%	1 000 ha	%
Insgesamt	270 868	100	1 451,9	100
unter 1	132 464	48,9	70,3	4,8
1 - 2	59 063	21,8	81,0	5,6
2 - 5	43 414	16,0	132,0	9,1
5 - 10	15 598	5,8	110,5	7,6
10 - 20	9 164	3,4	127,0	8,8
20 - 50	6 986	2,6	215,5	14,8
50 - 100	2 238	0,8	154,2	10,6
100 - 1 000	1 878	0,7	437,9	30,2
1 000 und mehr	63	0,0	123,6	8,5

*) Ergebnis der Landwirtschaftszählung vom September.

Der Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht. So stieg die Zahl der Ackerschlepper im Zeitraum 1970 bis 1982 von 2 500 auf 3 340 Einheiten und die der Mähmaschinen von 220 auf 330. Die Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen und moderner Geräte ist jedoch weitgehend auf Groß- und Mittelbetriebe beschränkt, während Klein- und Kleinstbetriebe nur über herkömmliche Geräte verfügen.

7.3 Maschinenbestand^{*)}

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982
Schlepper	2 500	2 900	3 300	3 320	3 340
Mährescher	220	260	310	320	330
Melkmaschinen	24 ^{a)}	30	40	40	40

*) Stand: Jahresende.

a) 1972.

Die Entwicklung des Verbrauchs von Handelsdünger im Zeitraum 1978 bis 1982 ist in der folgenden Übersicht wiedergegeben. Danach verringert sich die Anwendung der aufgeführten Dünger teilweise wesentlich. So sank der Verbrauch von stickstoffhaltigem Handelsdünger von 84 200 t auf 44 200 t und der von phosphathaltigem von 23 300 t auf 12 500 t (jeweils Reinnährstoff).

7.4 Verbrauch von Handelsdünger
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1978	1979	1980	1981	1982
Stickstoffhaltig	84,2	50,6	47,6	66,5	44,2
Phosphathaltig	23,3	18,1	12,0	20,1	12,5
Kalihaltig	4,0	6,0	0,7	1,8	3,4

Die Berechnung des Indexes für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee).

Der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung ist im Vergleich zum Basiswert (1974/76 D = 100) bis 1984 nur um 1 % gestiegen; berechnet je Einwohner fiel er um 22 %. Beim Index für die Nahrungsmittelerzeugung war ein Anstieg um 18 % zu verzeichnen, je Einwohner berechnet ging er um 9 % zurück.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	115	104	101	112	101
je Einwohner	99	87	82	89	78
Nahrungsmittelerzeugung .	114	111	110	114	118
je Einwohner	99	93	90	90	91

Die Erntemengen pflanzlicher Erzeugnisse waren in den vergangenen Jahren Schwankungen unterworfen, die auf unterschiedliche Witterungsbedingungen, aber auch auf administrative Maßnahmen zurückzuführen waren. Ferner haben die kriegerischen Auseinandersetzungen im Lande Anbau und Ernte in einigen Gebieten stark beeinträchtigt. Im Zusammenhang mit der Agrarreform wurde 1980 der Export von Kaffee und Zucker verstaatlicht, um eine bessere Kontrolle über diese wichtigen Ausfuhrsgüter auszuüben. Der Handel mit diesen Produkten wurde den staatlichen Instituten "INCAFE" und "INAZUCAR" übertragen.

Obwohl die Kaffee-Ernte 1983 auf 155 000 t gesteigert werden konnte (+ 8,4 % gegenüber 1982), blieb das Produktionsniveau deutlich unter dem Ergebnis des Kaffeejahres 1979 (180 000 t). Produktion und Anbau von Baumwolle haben infolge von Kostensteigerungen, Kreditknappheit und gesunkenen Weltmarktpreisen in den vergangenen Jahren stark abgenommen. Die Anbauflächen wurden in den letzten Jahren reduziert. Die Ernte von Zuckerrohr hat 1983 2,61 Mill. t betragen und das Ergebnis vom vorangegangenen Jahr um 14,3 % übertroffen. Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten die Zuckereinfuhren aus Nicaragua 1983 erheblich eingeschränkt hatte, wurde die Zuckerimportquote aus El Salvador um 18 % auf 72 800 t heraufgesetzt. Damit wurde das Land zweitgrößter mittelamerikanischer Zuckerexporteur (nach Guatemala).

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	58	61	50	35	43
Mais	523	529	500	414	443 ^{a)}
Sorghum	160	140	136	124	123 ^{b)}
Kartoffeln	4	6	6	6	6
Maniok	20	20	25	23	24
Bohnen, trocken	47	50	38	38	42 ^{c)}
Sesamsamen	7	11	11	11	11
Baumwollsamens	119	109	68	63	63
Olivens	3	3	3	3	3
Kokosnüsse	56	54	54	54	56
Kohl	1	1	1	1	1
Tomaten	18	21	22	22	22
Zwiebels, trocken	2	3	3	3	3
Melonen	52	51	51	51	54
Wassermelonen	42	40	40	40	42
Zuckerrohr	3 214	2 207	1 921	2 282	2 609
Apfelsinen	97	99	105	105	100
Zitronen	19	19	19	20	21
Avocatos	31	31	32	33	34
Mangos	17	14	15	15	15
Ananas	23	18	16	16	19
Bananen	68	67	68	70	70
Kochbananen	16	15	15	16	16
Kaffee, grün	180	165	161	143	155
Tabak	4	4	4	4	2
Jute	1	1	1	1	1
Rohbaumwolle, entkörnt	72	65	43	42	41

a) 1984: 482 000 t. b) 1984: 141 000 t. - c) 1984: 44 000 t.

Die Hektarerträge pflanzlicher Erzeugnisse haben sich im Zeitraum 1979 bis 1983 unterschiedlich entwickelt. So ist der Ertrag bei Zuckerrohr von 868 auf 777 dt/ha, und bei Kaffee von 10,0 auf 8,3 dt/ha zurückgegangen. Die Hektarerträge bei Reis, Mais und Sorghum waren dagegen in den beiden betrachteten Erntejahren etwa gleich hoch.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	39,4	36,2	36,2	31,7	34,5 ^{a)}
Mais	19,0	18,2	18,1	17,3	18,4 ^{b)}
Sorghum	11,2	11,7	11,8	10,4	11,1
Kartoffeln	141	200	197	194	191
Zuckerrohr	868	648	700	720	777
Kaffee, grün	10,0	8,9	8,7	8,9	8,3

a) 1984: 19,5 dt/ha. - b) 1984: 11,8 dt/ha.

Viehhaltung wird in der Zentralregion und im Ostteil des Landes extensiv betrieben. Die Erträge reichen zur Deckung des Inlandsbedarfs an Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen nicht aus. Zur Produktionssteigerung hat in den vergangenen Jahren vor allem die Erweiterung der Geflügelhaltung beigetragen. Der Bestand an Hühnern hat sich zwischen 1979 und 1983 von 5,3 Mill. auf 6,0 Mill. St erhöht. Dagegen verringerte sich der Rinderbestand im gleichen Zeitraum von rd. 1,39 Mill. auf 954 000 St. Infolge der zunehmenden Nutzung von Weideflächen für den Ackerbau kann eine erhöhte Produktion von Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen künftig nur durch Verbesserung der Aufzuchtmethoden und der Fütterung erreicht werden.

7.8 Viehbestand^{*)}

Viehart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde	1 000	89	88	88	89	90
Maultiere	1 000	22	22	22	23	23
Esel	1 000	2	2	2	2	2
Rinder	1 000	1 387	1 440	1 211	1 106	954
Milchkühe	1 000	275	303	305	310	315
Schweine	1 000	560	421	386	400	450
Schafe	1 000	4	4	4	4	4
Ziegen	1 000	14	14	14	14	14
Hühner	Mill.	5,3	5,1	5,1	6,0	6,0

*) Stand: 30. September.

7.9 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber	203	185	188	190	190
Schweine	295	310	250	250	250
Schafe und Lämmer	2	2	2	2	2
Ziegen	3	6	6	6	6

Bei den tierischen Erzeugnissen haben sich bis 1983 Produktionssteigerungen nur bei Kuhmilch und Bienenhonig ergeben. So wurden zuletzt 310 000 t Kuhmilch gegenüber 264 000 t (1979) und 2 550 t Bienenhonig (2 300 t) produziert. Während das Erzeugungsniveau bei Rind- und Kalbfleisch mit 30 000 t gehalten werden konnte, ging es bei Schweinefleisch um 2 000 t auf 13 000 t zurück.

7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	30	28	30	30	30
Schweinefleisch	1 000 t	15	16	13	13	13
Geflügelfleisch	1 000 t	16	13	13	15	16
Kuhmilch	1 000 t	264	291	293	300	310
Hühnereier	1 000 t	37,6	35,2	29,8	32,4	31,3
Honig	t	2 300	2 200	2 560	2 600	2 550
Rinderhäute, frisch	t	5 497	5 010	5 080	5 130	5 130

Unter den mittelamerikanischen Ländern ist El Salvador das waldärmste Land. Größere Bestände gibt es nur in der Küstenregion (Mangroven) und in den nordwestlichen Gebirgsgegenden (Eichen, Kiefern). Der Ertrag der Wälder ist durch Raubbau stark beeinträchtigt worden. Die Nutzung beschränkt sich im wesentlichen auf die Gewinnung von Brennholz. Vom gesamten Holzeinschlag von rd. 4,49 Mill. m³ waren im Jahre 1983 rd. 4,40 Mill. m³ (98,0 %) Brennholz oder Holz für die Holzkohlegewinnung. Nutzholzer werden überwiegend aus Guatemala und Honduras importiert.

7.11 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	4 010	4 132	4 448	4 397	4 494
Laubholz	3 837	3 955	4 088	4 200	.
Nutzholz	91	100	127	120	90
Brennholz und Holz für Holzkohle	3 919	4 032	4 321	4 277	4 404

Der Fischfang ist vorwiegend auf die Küstenfischerei beschränkt, die in den vergangenen Jahren durch staatliche Förderung wesentlich ausgebaut wurde und steigende Mengen von Hummern und Krabben vor allem für den Export in die Vereinigten Staaten bereitstellt. Die Fischereiflotte (100 und mehr BRT) bestand 1984 aus neun Schiffen mit einer Gesamttonnage von 3 196 BRT.

7.12 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen^{*)}

Größenklasse (von ... bis ... BRT)	Einheit	1970	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	11	3	5	9	9
100 - 499	Anzahl	11	3	3	7	7
1 000 - 1 999	Anzahl	-	-	2	2	2
Tonnage	BRT	1 650	330	2 620	3 192	3 196
100 - 499	BRT	1 650	330	330	902	906
1 000 - 1 999	BRT	-	-	2 290	2 290	2 290

*) Stand: 1. Juli.

Die Fangmenge der Fischerei ist zwischen 1978 und 1982 von 9 540 t auf 12 897 t gestiegen, nachdem im Jahre 1981 bereits 20 254 t angelandet worden sind. In diesen fünf Jahren sind die Anlandungen von Süßwasserfisch um über 50 % und an Seewasserfisch um über ein Drittel zurückgegangen, dagegen hat sich die Fangmenge an Krustentieren verdoppelt. Von der gesamten Fangmenge waren zuletzt 10 256 t oder 79,5 % Krustentiere und 1 908 t (14,8 %) Seefische. Süßwasserfische hatten nur einen Anteil von 733 t bzw. 5,7 % an der Fangmenge.

7.13 Fangmengen der Fischerei

Tonnen

Art des Fanges	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	9 540	12 738	13 958	20 254	12 897
Süßwasserfische	1 512	1 719	1 818	983	733
Seefische	2 900	4 960	2 438	1 645	1 908
Krustentiere	5 128	6 059	9 702	17 626	10 256

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in den letzten Jahren nur unwesentlich steigern können. Im Jahre 1983 belief sich sein Anteil am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen auf 21,6 % gegenüber 20,8 % im Jahre 1977.

El Salvador ist neben Guatemala das industriell am weitesten entwickelte Land Mittelamerikas. Das Verarbeitende Gewerbe, das hauptsächlich im Bereich der Hauptstadt und in den Hafenstädten angesiedelt ist, befaßt sich in erster Linie mit der Aufbereitung und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Herstellung u. a. von Kaffeepulver, Zucker, Textilien, Getränken, Mühlenprodukten und Pflanzenölen). In den vergangenen Jahren sind weitere Fertigungen aufgenommen worden. Dazu zählen die Produktion von Zement und anderen Baustoffen, Chemikalien, Kunststoffen, Gießereiprodukten, Glas, Elektroartikeln und die Montage von Kraftfahrzeugen. Die meisten Beschäftigten sind in der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung sowie in der Textilindustrie tätig. Vorherrschend sind Klein- und Mittelbetriebe. Die handwerkliche Fertigung ist weit verbreitet. Größte Betriebe sind die Erdölraffinerie in der Hafenstadt Acajutla, die aus Mexiko und Venezuela importiertes Öl verarbeitet, sowie der Stahlgießerei- und Walzwerkbetrieb. Mit der Anlage von Industriezonen, für die der Staat Gelände zur Verfügung stellt und Infrastrukturarbeiten durchführt, wurde begonnen.

Die staatlichen Förderungsmaßnahmen für die Industrieansiedlung bestehen insbesondere in der Gewährung von Steuer- und Zollbefreiungen sowie in der Vergabe von günstigen Krediten. Das staatliche "Instituto Salvadoreño de Fomento Industrial"/INSAFI gewährt mittel- und langfristige Kredite und führt eigene Vorhaben im Industriesektor durch. Die neu zu schaffenden Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sollen sowohl der Einfuhrsubstitution als auch der Steigerung des Exports dienen.

Die Erzeugung von elektrischer Energie basiert auf den ergiebigen Wasserkraftreserven. Neben kleineren Anlagen (u. a. Cerrón Grande, Guajoyo, 5. de Noviembre) gilt als gegenwärtig wichtigstes Wasserkraftwerk das Werk "San Lorenzo" am Río Lempa bei Chorrera del Guayabo, 65 km nordöstlich der Hauptstadt, mit einer Kapazität von z. Z. 180 MW. Die installierte Leistung aller Kraftwerke betrug 1982 500 MW, davon entfielen 233 MW oder 46,6 % auf Wasserkraftwerke, 172 MW (34,4 %) auf Wärmekraftwerke und 95 MW (19,0 %) auf das Geothermische Kraftwerk Ahuachapán. Die letzte Stufe dieses durch Vulkanwärme gespeisten Kraftwerkes wurde 1980 in Betrieb genommen. Damit stellte sich die Kapazität dieser Anlage auf 95 MW. Das gesamte geothermische Potential wird auf 1 080 MW geschätzt.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	205	314	501	499	500
Wärme- kraftwerke	96	175	173	172	172
Wasser- kraftwerke	109	109	233	232	233
Geothermische Kraftwerke .	-	30	95	95	95
Werke für die öffentliche Ver- sorgung	187	275	464	462	463
Wärme- kraftwerke	79	137	137	136	136
Wasser- kraftwerke	108	108	232	231	232
Geothermische Kraftwerke ...	-	30	95	95	95

Die Elektrizitätserzeugung belief sich 1982 auf 1 500 Mill. kWh, davon wurden 800 Mill. bzw. 53,3 % in Wasserkraftwerken, 600 Mill. (40,0 %) in der Geothermischen Anlage und 100 Mill. kWh (6,7 %) in Wärmekraftwerken erzeugt. Zur Verringerung der Abhängigkeit von Erdölimporten zur Energieversorgung sollen zukünftig die vorhandenen Reserven an Wasserkraft und Erdwärme vorrangig genutzt werden. Die staatliche Elektrizitätsgesellschaft "Comisión Ejecutiva Hidroeléctrica del Río Lempa"/CEL beabsichtigt den weiteren Ausbau des Wasserkraftwerks "San Lorenzo". Das Wasserkraftpotential des Río Lempa wird auf 412 MW geschätzt.

8.2 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	671	1 059	1 543	1 474	1 500
Wärme- kraftwerke	197	583	100	137	100
Wasser- kraftwerke	474	404	1 078	763	800
Geothermische Kraftwerke .	-	72	365	574	600
Werke für die öffentliche Ver- sorgung	645	1 015	1 462	1 392	1 450
Wärme- kraftwerke	172	539	19	55	50
Wasser- kraftwerke	473	404	1 078	763	800
Geothermische Kraftwerke ...	-	72	365	574	600

Der Verbrauch von elektrischer Energie ist bis 1983 auf 1 379 Mill. kWh gestiegen. Hauptverbraucher waren die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 482 Mill. kWh bzw. 35,0 % des Gesamtverbrauchs sowie die privaten Haushalte mit 433 Mill. kWh (31,4 %). Es folgten die Handelsbetriebe und die öffentlichen Einrichtungen mit jeweils 191 Mill. kWh (13,9 %).

8.3 Elektrizitätsverbrauch

Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	584	941	1 338	1 303	1 379
darunter:					
Industrie	246	404	557	485	482
Handel	79	126	174	171	191
Haushalte	157	241	387	400	433
Öffentliche Einrichtungen	68	104	158	183	191
Straßenbeleuchtung	28	23	26	.	27

Die natürlichen Bedingungen für die Entwicklung des Bergbaus sind ungünstig. Abgesehen von dem z. Z. unrentablen Gold- und Silberbergbau bei Montecristo (Bezirk Morazán) beschränkt sich die Gewinnung mineralischer Grundstoffe auf Kalkstein, Gips und Salz. Probebohrungen nach Erdöl im Küstenschelf von El Salvador waren bisher erfolglos.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1977	1978	1979	1980	1981
Silber	kg	3 491	5 756	4 715	4 547	3 421
Gold	kg	67	113	85	78	31
Salz	1 000 t	25	27	27	27	20
Kalkstein	1 000 t	560	750	900	850	500
Gips	t	7 000	7 000	7 000	9 000	6 000

Im Jahre 1978 (letztverfügbare Angaben) gab es im Verarbeitenden Gewerbe 1 128 Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten. Die meisten von ihnen, nämlich 235, bestanden im Ernährungsgewerbe und in der Tabakverarbeitung. Es folgten die Betriebe des Bekleidungsgebietes (135), der Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden (107) sowie Druckereien und Vervielfältigungsbetriebe (95).

8.5 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1974	1975	1976	1977	1978
Insgesamt	777	716	643	702	1 128
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	192	165	124	138	235
Herstellung von Getränken	33	26	26	28	25
Textilgewerbe	76	73	63	64	73
Bekleidungsgebiet	64	62	63	67	135
Lederbe- und -verarbeitung ...	19	17	12	12	17
Herstellung von Schuhen	4	7	6	8	57
Holzbe- und -verarbeitung	10	12	11	13	18
Herstellung von Möbeln	29	30	24	31	66
Druckerei, Vervielfältigung ..	49	54	45	48	95
Chemische Industrie	61	55	50	56	58
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	36	34	38	45	43
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden	55	43	41	41	107
Metallverarbeitung	47	42	43	47	79
Maschinenbau	16	19	22	27	28
Elektrischer Maschinen- und Apparatebau	18	14	13	13	19

*) Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten.

Von den insgesamt 58 300 Beschäftigten in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit fünf und mehr Beschäftigten waren 11 000 oder 18,9 % aller Beschäftigten im Textilgewerbe tätig. Weitere 8 600 (14,8 %) arbeiteten im Ernährungsgewerbe und in der Tabakverarbeitung und 7 800 (13,4 %) im Bekleidungsgebiet.

8.6 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen*)
1 000

Wirtschaftszweig	1974	1975	1976	1977	1978
Insgesamt	48,6	51,2	51,8	59,1	58,3
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	10,5	10,7	9,9	11,6	8,6
Herstellung von Getränken	2,2	2,1	2,2	2,5	2,5
Textilgewerbe	11,5	12,3	11,7	12,5	11,0
Bekleidungsgewerbe	3,6	5,5	4,9	6,0	7,8
Lederbe- und -verarbeitung ...	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9
Herstellung von Schuhen	1,4	1,7	2,0	2,3	2,8
Holzbe- und -verarbeitung	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Herstellung von Möbeln	1,1	1,1	0,9	1,1	1,2
Druckerei, Vervielfältigung ..	2,7	2,5	2,0	2,1	3,3
Chemische Industrie	2,8	3,1	3,4	4,1	3,9
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1,8	1,8	2,4	2,9	2,3
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,0	1,8	2,1	2,5	3,3
Metallverarbeitung	1,9	1,6	2,4	2,9	2,4
Maschinenbau	0,3	0,5	0,7	1,5	1,6
Elektrischer Maschinen- und Apparatebau	1,1	1,2	1,7	1,3	2,5

*) In Betrieben mit fünf und mehr Beschäftigten.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes wurde in den letzten Jahren in starkem Maße von den innenpolitischen Unruhen und der wirtschaftlichen Rezession betroffen. Probleme ergaben sich auch aus dem anhaltenden Devisenmangel und den verschlechterten Absatzmöglichkeiten für salvadorianische Industrieexporte im Gemeinsamen Zentralamerikanischen Markt/MCAC. Produktionsrückgänge und Nichtauslastung noch vorhandener Kapazitäten waren vorherrschend.

Die Lebensmittel-, Tabak- und Getränkeindustrie sowie die Textilerzeugung, auf die im Jahre 1982 72 % der Gesamtproduktion entfielen, verzeichneten im Vergleich zu 1979 einen Produktionsrückgang um 19 %. Nach dem staatlichen Investitionsprogramm für die Jahre 1984/85 soll der Wiederaufbau von Produktionsstätten und das Exportpotential gefördert sowie die Finanzstruktur von Unternehmen durch spezielle Kreditvergaben verbessert werden. Vorgesehen ist u. a. die Gewährung von Krediten in Höhe von 100 Mill. US-\$, an der sich das Ausland zu 80 % beteiligen soll.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Flüssiggas	1 000 t	26	28	25	28	28
Motorenbenzin	1 000 t	146	150	199	205	210
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	40	42	35	45	.
Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	9	9	8	9	.
Heizöl, leicht	1 000 t	232	240	199	205	.
Heizöl, schwer	1 000 t	227	213	201	215	.
Bitumen (Asphalt)	1 000 t	22	18	16	20	.
Zement	1 000 t ₃	520	490	550	500	.
Nadelschnittholz	1 000 m ₃	13	10	10	30	30
Laubschnittholz	1 000 m ₃	14	20	20	10	10
Eisenbahnschwellen	1 000 m	6	7	7	7	5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Papier und Pappe	1 000 t	5	16	16	16	16
Weizenmehl	1 000 t	82	81	76	.	. a)
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	288	277	179	174	194 b)
Butter	1 000 t	5	6	6	6	6 c)
Käse	1 000 t	17	18	18	18	18 c)
Kopra	1 000 t	4	4	3	3	3 d)
Zigaretten	Mill. St	2 320	2 500	2 500	2 500	.

a) 1983: 234 000 t. - b) 1983 und 1984: jeweils 6 000 t. - c) 1983 und 1984: jeweils 18 000 t. - d) 1983: 3 000 t.

Im privaten Bausektor wurden im Jahre 1981 10 847 Baugenehmigungen für Hochbauten mit einer Nutzfläche von rd. 1,01 Mill. m² erteilt. Von den Baugenehmigungen bezogen sich 10 813 oder 99,7 % auf Wohnbauten mit einer Nutzfläche von 950 100 m².

8.8 Baugenehmigungen für Hochbauten *)

Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	Anzahl ₂	1 579	2 463	5 290	10 847	7 229
	1 000 m ²					
Wohnbauten	Nutzfläche	882,9	942,7	1 067,7	1 013,1	570,6
	Anzahl ₂	1 501	2 357	5 174	10 813	7 187
	1 000 m ²					
Geschäftsbauten	Nutzfläche	647,1	584,9	776,1	950,1	546,7
	Anzahl ₂	67	88	102	31	42
	1 000 m ²					
Industriebauten	Nutzfläche	185,8	291,2	186,5	53,0	23,9
	Anzahl ₂	11	18	14	3	-
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	50,0	66,6	105,1	10,0	-

*) Nur privater Sektor.

1) 1. Halbjahr.

Im Jahre 1981 wurden im privaten Baugewerbe 2 976 Hochbauten mit einer Nutzfläche von rd. 1,82 Mill. m² fertiggestellt; es handelte sich fast ausnahmslos um Wohnbauten. Der gesamte Bausektor hatte 1982 einen Produktionsrückgang von 12 % verzeichnet; er erholte sich 1983 leicht und wies ein Wachstum von 4,3 % aus. Wichtigste Auftraggeber waren Wohnungsbaugesellschaften, die die Errichtung von Sozialwohnungen fördern. Privatbauten wurden nicht nur infolge politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten, sondern auch wegen der hohen Kreditzinsen zurückgestellt.

8.9 Fertiggestellte Hochbauten *)

Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982 ¹⁾
Insgesamt	Anzahl ₂	2 899	2 744	3 003	2 976	3 690
	1 000 m ²					
Wohnbauten	Nutzfläche	324,1	256,8	172,0	181,8	152,9
	Anzahl ₂	2 771	2 730	2 999	2 973	3 690
	1 000 m ²					
Nichtwohnbauten	Nutzfläche	263,6	245,5	169,6	180,0	152,9
	Anzahl ₂	128	14	4	3	-
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	60,5	11,3	2,4	1,8	-

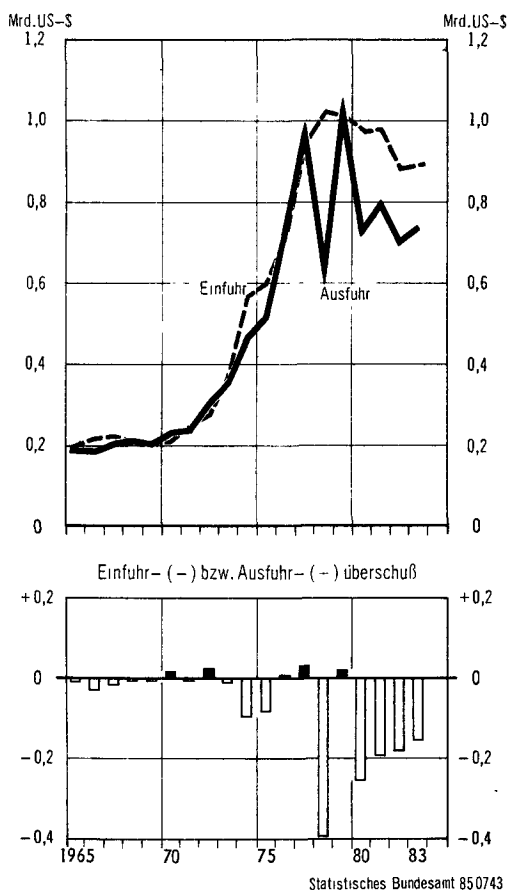
*) Nur privater Sektor.

1) 1. Halbjahr.

Informationen über den Außenhandel El Salvadors liefern die salvadorianische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen El Salvadors zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit El Salvador. Die Daten der salvadorianischen und der deutschen Statistik für den deutsch-salvadorianischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der salvadorianischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL EL SALVADORS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit El Salvador als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des salvadorianischen Außenhandels schrumpfte nach einem sprunghaften Anstieg (1979) in den Jahren bis 1982 erheblich. 1983 nahm der Außenhandelsumfang wieder zu, wobei der Wert mit rd. 1,6 Mrd. US-\$ etwa eben so hoch war wie im Jahre 1978. Die Handelsbilanz zeigt seit Jahren (mit Ausnahme von 1979) einen negativen Saldo. Der Einfuhrüberschuß betrug 1983 157 Mill. US-\$; damit hatte sich die nach dem Rekorddefizit von 1978 (393 Mill. US-\$) einsetzende Tendenz zur Verringerung der Einfuhrüberschüsse fortgesetzt. Die Einfuhrwerte wiesen im Zeitraum 1979 bis 1982 eine rückläufige Tendenz auf und erreichten 1982 mit 883 Mill. US-\$ nur noch 86 % des Ergebnisses von 1978. Die Entwicklung war in erster Linie auf die wirtschaftliche Rezession, die geringe Investitionstätigkeit sowie die infolge Devisenmangels erlassenen Importbeschränkungen zurückzuführen. Auch bei den Exporten ist seit 1980 als Folge der gesunkenen Weltmarktpreise und rückläufiger Produktionsmengen für die traditionellen landwirtschaftlichen Hauptexportprodukte (Kaffee und Baumwolle) sowie der ungünstigen Wirtschaftslage der Länder des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes/MCAC, die Hauptabnehmer der industriellen Fertigprodukte El Salvadors sind, eine erhebliche Abnahme der Ausfuhrerlöse zu beobachten. 1982 erreichten diese mit 704 Mill. US-\$ nur noch rd. zwei Drittel des Wertes von 1979. Eine leichte Zunahme war 1983 zu verzeichnen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr	1 024	1 012	976	986 ^{a)}	883	892
Ausfuhr	631	1 032	720	792 ^{b)}	704	735
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 393	+ 20	- 256	- 194	- 179	- 157
Mill. ₡						
Einfuhr	2 560	2 530	2 440	2 465	2 207	2 229
Ausfuhr	1 577	2 579	1 800	1 980	1 760	1 838
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 983	+ 49	- 640	- 485	- 447	- 391

a) Lt. UN-Yearbook 1982: 1 045 Mill. US-\$. - b) Lt. UN-Yearbook 1982: 491 US-\$.

Die Terms of Trade des salvadorianischen Außenhandels haben sich 1982 gegenüber dem Basisjahr 1980 deutlich verschlechtert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex mal 100. Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade
1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- ¹⁾ index ²⁾	Volumen-	Preis- ¹⁾	
1976	117	63	136	77	122
1977	151	63	124	102	162
1978	149	71	89	85	120
1979	132	79	156	97	123
1981	96	111	73	93	84
1982	82	119	64	88	74

1) Durchschnittswert. - 2) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

Die Einfuhren El Salvadors beliefen sich 1983 auf einen Gesamtwert von 892 Mill. US-\$ (1981: 986 Mill. US-\$.) An der Spitze der Importgüter standen 1981 erstmals chemische Erzeugnisse (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Produkte) mit einem Anteil von 22,8 % des Gesamteinfuhrwertes, dicht gefolgt von mineralischen Brennstoffen (22,1 %) sowie bearbeiteten Waren (20,8 %). Auffällig war im Zeitraum 1976 bis 1981 die Zunahme der Importwerte für Erdöl auf mehr als das Vierfache sowie für Nahrungsmittel auf mehr als das Doppelte. Dagegen erreichten die Einfuhren von Maschinen wertmäßig 1981 nur noch 42 % des Ergebnisses von 1978, was hauptsächlich auf das starke Nachlassen der Investitionstätigkeit des Landes zurückzuführen war.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Lebende Tiere und Nahrungs-						
mittel	67,5	81,9	105,8	105,5	149,7	145,8
Trockenmilch	8,6	10,7	14,3	14,9	17,9	28,2
Getreide u. Getreideer-						
zeugnisse	24,9	28,0	40,7	28,8	39,5	21,6
Gemüse, Pflanzen, Knollen						
f. Ernährung	6,6	5,2	6,3	11,8	30,7	33,3
Getränke und Tabak	2,8	3,1	3,4	3,9	4,5	3,7
Rohstoffe	18,9	25,1	27,2	30,1	23,5	29,8
Synthetische u. künstliche						
Spinnfasern	6,0	7,6	5,8	6,5	8,3	10,5
Mineralische Brennstoffe ...	52,6	92,3	80,1	95,4	173,2	218,0
Erdöl, roh und getoppt ...	47,7	85,9	72,9	87,2	165,5	208,9
Erdöldestillationserzeug-						
nisse	4,7	6,0	6,8	7,6	7,6	8,9
Tierische u. pflanzliche						
Fette und Öle	9,8	11,7	8,2	19,8	18,5	22,5
Tierische Fette und Öle ..	5,1	10,9	6,5	16,8	13,4	12,9
Pflanzliche Öle	4,5	0,7	1,5	2,2	5,0	8,9
Chemische Erzeugnisse	140,9	188,1	200,9	206,9	187,9	224,8
Organische chemische Er-						
zeugnisse	20,3	29,0	33,2	25,0	16,9	18,7
Medizinische und pharma-						
zeutische Erzeugnisse ...	27,2	37,8	38,4	44,3	46,3	56,5
Riechstoffe, Kosmetika,						
Waschmittel	14,7	17,2	18,8	24,5	30,2	26,7
Chemische Düngemittel	26,6	33,7	36,8	28,3	27,6	48,1
Desinfektionsmittel	8,2	14,5	14,8	17,5	10,8	15,6

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Bearbeitete Waren	172,3	212,1	219,9	230,5	214,3	205,3
Kautschukwaren a.n.g. 1) .	11,4	13,8	15,9	15,8	15,8	18,2
Papier und Pappe	24,7	29,5	28,0	34,2	32,8	34,6
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	39,1	49,3	46,7	58,3	63,4	53,3
Eisen und Stahl	29,4	41,3	44,3	38,4	29,9	28,7
NE-Metalle	11,1	13,6	14,3	14,3	13,9	12,5
Metallwaren	34,3	30,3	32,8	35,3	28,2	28,5
Maschinen und Fahrzeuge	203,5	264,0	304,8	245,3	130,7	127,3
Nichtelektrische Maschinen	111,0	128,4	133,1	105,4	56,6	49,6
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	37,6	51,8	63,4	62,2	47,1	44,8
Kraftfahrzeuge	47,4	76,2	91,5	69,4	23,8	12,6
Sonstige bearbeitete Waren .	49,5	64,1	71,9	74,4	73,5	67,5
Bekleidung	11,1	12,5	12,6	13,4	19,9	12,4
Schuhe	3,2	3,8	4,4	5,2	7,6	9,2
Feinmechanische, optische Erzeugnisse; Uhren	8,2	10,5	12,1	10,9	8,8	11,2

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren El Salvadors stiegen 1983 gegenüber dem Vorjahr leicht an und erreichten einen Wert von 735 Mill. US-\$ (1982: 704 Mill. US-\$). Auch 1983 bildeten, wie schon in den Vorjahren, die traditionellen landwirtschaftlichen Hauptausfuhrprodukte (Kaffee, Baumwolle, Zucker) mit 69,5 % den überwiegenden Anteil an der Gesamtausfuhr, wobei hiervon annähernd 80 % auf Kaffee, den Hauptdevisenbringer des Landes, entfielen. Knapp ein Viertel der Exporterlöse entfiel auf industrielle Fertigprodukte (Nahrungsmittel, Getränke, Textilien, Bekleidung und Schuhe), die überwiegend in die Länder des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes exportiert wurden.

Der 1981 einsetzende Rückgang der Einnahmen aus dem Kaffee-Export war zum einen auf eine deutliche Verringerung der Kaffeeproduktion als Folge von rückläufigen Ernteergebnissen und Produktionsausfällen, zum anderen auf die gesunkenen Weltmarktpreise für Kaffee zurückzuführen. Auch die Baumwollausfuhren haben sich im Zeitraum 1979 bis 1982 aufgrund wesentlich niedriger Produktionsmengen reduziert. Dies war vor allem auf die bürgerkriegsähnlichen Unruhen sowie die hohen Produktionskosten zurückzuführen.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	464,7	674,7	290,5	663,9	328,7	212,1
Krebs und Weichtiere, frisch	11,9	10,5	10,7	13,1	17,1	23,1
Rüben- und Rohrzucker, roh	40,5	26,4	18,9	26,8	13,4	14,8
Kaffee, Kaffeemittel	381,7	605,8	215,4	575,2	262,0	146,6
Getränke und Tabak	1,1	1,4	1,8	2,2	3,4	2,7
Tabak und Tabakwaren	0,7	0,9	1,2	1,3	2,4	2,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Rohstoffe	68,8	85,1	106,5	94,6	97,8	63,2
Rohbaumwolle	62,1	75,7	98,4	84,6	84,6	53,6
Mineralische Brennstoffe ...	6,0	6,6	5,8	8,7	20,1	21,3
Dieselkraftstoff, Gasöle						
usw.	0,1	0,7	0,5	3,0	9,5	10,0
Schmieröle, Min. Schmier-						
mittel	4,2	4,3	4,2	4,5	8,8	9,4
Chemische Erzeugnisse	38,8	36,5	37,2	42,2	40,7	29,1
Medizinische u. pharma-						
zeutische Erzeugnisse ...	7,0	8,9	9,8	11,0	13,7	11,0
Riechstoffe, Kosmetika,						
Waschmittel	8,9	10,4	10,7	12,8	14,6	9,3
Desinfektionsmittel	5,8	5,8	5,0	4,3	6,1	4,0
Bearbeitete Waren	79,5	94,4	106,2	130,9	134,2	97,9
Papier, Pappe und Waren						
daraus	16,9	19,8	22,6	28,2	31,3	25,4
Garne, Gewebe, Textil-						
waren usw.	44,3	53,0	54,7	60,0	63,4	45,6
Aluminium u. Legierungen,						
bearbeitet	4,9	7,2	7,8	9,1	11,3	8,6
Metallwaren	5,8	7,5	8,5	9,7	10,9	7,7
Maschinen und Fahrzeuge ...	15,3	19,5	19,5	20,8	20,5	14,8
Nichtelektrische Maschinen						
Elektrische Maschinen,	2,4	2,9	2,5	3,0	5,3	4,0
Apparate, Geräte	12,4	16,1	16,5	17,3	13,9	10,4
Sonstige bearbeitete Waren .	45,9	53,7	62,9	67,6	73,7	49,5
Bekleidung	15,5	17,5	22,5	26,4	31,2	21,2
Schuhe	9,5	12,3	13,4	14,0	15,0	8,6
Kunststoffwaren, a.n.g. 1)	6,7	8,7	10,4	12,2	10,8	6,4

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner El Salvadors waren 1983, wie auch in den Jahren zuvor, die Vereinigten Staaten. Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen El Salvador und den Vereinigten Staaten belief sich 1983 auf 730,1 Mill. US-\$, das waren 44,9 % des gesamten salvadorianischen Außenhandels. Sowohl als Herstellungs- als auch als Bestimmungsland standen die Vereinigten Staaten jeweils an erster Stelle auf der Rangliste der Handelspartner El Salvadors. Von den von El Salvador 1983 importierten Waren stammten 45,0 % aus den Vereinigten Staaten, 21,1 % kamen aus Guatemala. Als weiteres wichtiges Herstellungsland folgte Mexiko (11,0 %). Die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG hatten 1983 einen Anteil von 9,8 % an der salvadorianischen Gesamteinfuhr. Unter den EG-Ländern war die Bundesrepublik Deutschland wichtigstes Herstellungsland. Der Anteil der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten erhöhte sich im Zeitraum 1980 bis 1983 von 25 % auf 45 %, während der Guatemalas von 25 % auf 21 % zurückging.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	139,1	151,8	93,9	134,2	77,4	87,5
Bundesrepublik Deutschland	53,5	48,7	28,9	36,8	30,1	35,2
Niederlande	26,9	28,5	17,5	24,8	13,2	13,7
Großbritannien u. Nordirl.	23,6	20,5	13,2	9,1	10,0	12,8
Italien	13,0	22,5	15,5	15,4	6,6	8,5
Spanien	14,5	11,6	11,6	12,0	11,5	9,5
Schweden	3,5	5,1	3,3	3,5	10,5	8,7
Schweiz	6,9	5,1	3,6	3,4	6,9	8,6
Vereinigte Staaten	317,3	295,0	245,7	249,9	320,9	401,3
Guatemala	150,1	180,7	253,6	247,5	209,3	188,4
Mexiko	25,6	27,2	15,0	116,1	75,5	98,3
Costa Rica	48,6	50,1	55,4	46,7	36,4	32,8
Venezuela	73,8	88,2	165,6	109,1	34,4	30,9
Kanada	12,6	13,2	14,4	17,2	12,5	16,2
Japan	122,2	82,1	42,7	33,5	26,6	33,9

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Die salvadorianischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten machten 1983 44,7 % des Gesamtexportwertes aus. Weitere wichtige Bestimmungsländer waren die EG-Länder (25,1 %) und Guatemala (16,0 %). Wichtigster Abnehmer innerhalb der EG-Länder war die Bundesrepublik Deutschland, in die mehr als drei Viertel der in die EG-Länder exportierten salvadorianischen Waren gingen. Der Anteil der EG-Länder und der Vereinigten Staaten als Bestimmungsländer ist im Zeitraum 1981 bis 1983 stark gestiegen (1980: 14,5 % bzw. 29,7 %), während der der Länder des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes (Guatemala, Nicaragua und Costa Rica) im gleichen Zeitraum von 41,1 % auf 23,1 % zurückging; Hauptursache war die mangelnde Nachfrage dieser Länder infolge der verschlechterten Wirtschaftslage.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern

Mill. US-\$

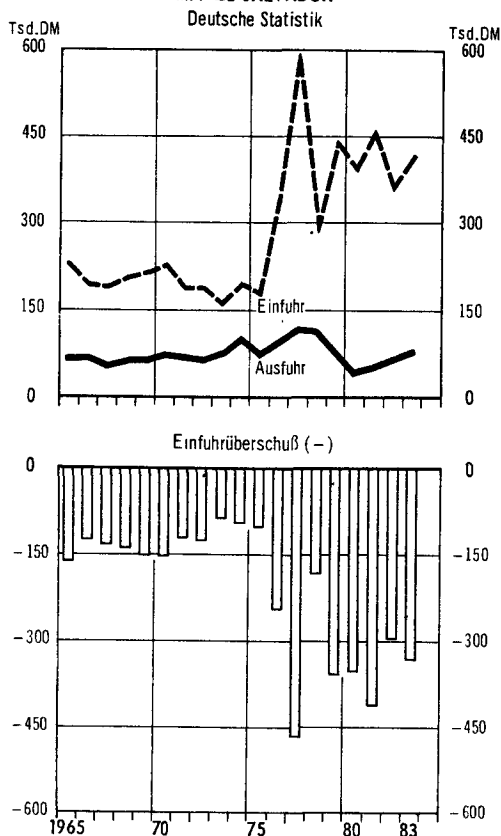
Bestimmungsland	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	154,2	336,8	104,6	106,9	173,6	184,8
Bundesrepublik Deutschland	81,4	207,6	48,5	91,9	137,3	147,1
Frankreich	6,5	3,5	10,5	8,1	7,9	17,5
Italien	10,7	16,7	9,8	2,2	13,0	16,9
Spanien	9,8	9,2	7,2	0,0	3,8	22,5
Schweiz	0,9	1,2	3,1	1,5	1,9	4,3
Portugal	0,1	1,2	1,6	3,1	1,5	2,4
Vereinigte Staaten	124,2	298,1	213,8	101,9	302,8	328,8
Guatemala	144,5	175,4	173,6	140,8	106,8	117,4
Nicaragua	29,0	23,5	54,7	30,0	27,0	29,7
Kanada	10,2	10,2	8,8	9,1	16,8	28,4
Costa Rica	60,1	67,8	67,5	34,3	20,6	22,7
Panama .....	.	0,1	7,3	8,1	5,2	5,7

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Gesamtvolumen des deutsch-salvadorianischen Außenhandels ist in den Jahren von 1979 bis 1984 geschrumpft. Es lag wertmäßig 1984 mit 440,0 Mill. DM 15 % unter dem Ergebnis von 1979. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigen seit Jahren aus deutscher Sicht eine negative Bilanz, d. h. der Wert der deutschen Importe lag höher als der der Exporte.

1984 wurde mit 264 Mill. DM der niedrigste Einfuhrüberschuß des gesamten Beobachtungszeitraumes erzielt (1981: Höchststand mit 412 Mill. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte El Salvador 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 79., bei der Einfuhr auf dem 69., bei der Ausfuhr auf dem 94. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT EL SALVADOR



Statistisches Bundesamt 85 0744

9.7 Entwicklung des deutsch-salvadorianischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (El Salvador als Herstellungsland)	241	218	207	151	162	125
Ausfuhr (El Salvador als Verbrauchsland)	44	23	23	27	32	31
Einfuhrüberschuß	197	194	184	124	130	94
Mill. DM						
Einfuhr (El Salvador als Herstellungsland)	439	394	464	365	413	352
Ausfuhr (El Salvador als Verbrauchsland)	80	42	52	66	82	88
Einfuhrüberschuß	359	352	412	299	331	264

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

1984 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 352 Mill. DM aus El Salvador ein. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 15 %. Den ganz überwiegenden Anteil an der Gesamtausfuhr hatte 1984 Kaffee mit 94,5 %. Von nur geringer Bedeutung war die Einfuhr von Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstoffen sowie von Zucker. Die Einfuhren von Kaffee waren 1984 gegenüber dem Vorjahr rückläufig (rd. - 15 %).

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus El Salvador nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Zucker, Zuckerwaren und Honig	1 383	3 346	1 761	4 492	1 322	3 721
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	143 732	347 541	151 121	385 397	118 102	332 782
Ölsaaten und ölhaltige Früchte ...	95	226	146	362	214	610
Rohstoffe tierischen u. pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	403	982	295	766	336	948
Fette pflanzliche Öle	-	-	-	-	315	941
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	3 609	8 749	5 066	12 916	3 617	10 323
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	524	1 249	270	694	504	1 386

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus deutscher Sicht erreichten 1984 nach einem fast stetigen Anstieg einen Wert von 88 Mill. DM (1983: 82 Mill. DM). Hauptausfuhr Güter waren, wie schon in den Vorjahren, chemische Erzeugnisse (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Produkte und Kunst- und Farbstoffen 49,2 % der Gesamtausfuhr), Maschinen (17,8 %) sowie Straßenfahrzeuge (6,6 %). Auffallend war die Zunahme der Exporterlöse bei organischen Chemikalien sowie bei chemischen Erzeugnissen (anderweitig nicht genannt), die sich im Zeitraum 1982 bis 1984 nahezu verdoppelten.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach El Salvador nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Organische Chemikalien	2 246	5 448	4 098	10 513	3 549	10 025
Anorganische Chemikalien	510	1 241	852	2 201	725	2 054
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	1 971	4 769	1 812	4 609	1 056	3 015
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	2 727	6 599	4 165	10 695	3 022	8 578
Chemische Düngemittel	4 185	9 840	1 141	2 846	876	2 323
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester ..	1 604	3 926	1 954	5 022	1 817	5 093
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	2 666	6 487	4 151	10 606	4 337	12 190
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	409	1 000	974	2 507	903	2 530
Eisen und Stahl	499	1 211	812	2 126	940	2 693
NE-Metalle	122	291	562	1 491	1 313	3 699
Metallwaren, a.n.g. 1)	846	2 056	790	2 045	1 024	2 960
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke .	664	1 620	1 472	3 769	1 359	3 836
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	729	1 762	858	2 201	959	2 780
Geräte f. Nachrichtentechnik; Fernseh- u. Rundfunkgeräte	691	1 681	1 380	3 400	929	2 646
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	2 660	6 609	1 730	4 377	2 309	6 363
Straßenfahrzeuge	644	1 567	998	2 584	2 011	5 777

1) Anderweitig nicht genannt.

El Salvador besitzt das am besten ausgebaute Verkehrsnetz in Mittelamerika. Die Eisenbahnlinien verlaufen im wesentlichen in Ost-West-Richtung und verbinden die Kaffee- und Baumwollanbaugebiete mit der Hauptstadt und den Häfen des Landes. Wichtige Ost-West-Verbindungen des Straßennetzes sind die "Carretera Interamericana" und die etwa parallel verlaufende Küstenstraße am Stillen Ozean. Infolge des Bürgerkrieges sind neben beträchtlichen Wirtschaftsschäden, vor allem in der Landwirtschaft, auch erhebliche Beeinträchtigungen des Verkehrswesens entstanden. Die hauptsächlich durch Sabotageakte der Aufständischen verursachten Infrastrukturschäden wurden bis Jahresende 1983 auf über 100 Mill. US-\$ geschätzt.

Die Streckenlänge der Eisenbahn beträgt etwa 750 km; ihr Ausbau ist mit der großzügigen Erweiterung des Straßennetzes stark zurückgegangen. Der Betrieb erfolgt überwiegend durch die staatliche "Ferrocarriles Nacionales de El Salvador"/FENADESAL, die der Nationalen Hafenbehörde (Comisión Ejecutiva Portuaria Autónoma/CEPA) untersteht. Die wichtigste Strecke verläuft von Angulatu an der Grenze zu Guatemala nach La Unión an der Grenze zu Honduras. Die Linien verbinden die wichtigsten Städte und Anbaugebiete für Exportprodukte sowohl mit den pazifischen Häfen Acajutla und La Unión als auch mit den Nachbarländern und dem karibischen Hafen Puerto Barrios/Guatemala. Der Fahrzeugbestand der Eisenbahn umfaßte 1979 (letzter verfügbare Angaben) 25 Lokomotiven, 57 Personenwagen und 562 Güterwagen.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1978	1979
Lokomotiven	25	25	25	25	25
Personenwagen	71	71	70	69	57
Güterwagen	559	559	559	559	562

Die Beförderungsleistungen der Eisenbahn sind in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen. Im Jahre 1975 wurden noch rd. 1,51 Mill. Personen befördert, 1981 nur noch 905 000 (- 40,0 %). Das Frachtvolumen (ohne Rohöltransport) sank ebenfalls, und zwar von 403 000 t auf 285 000 t (- 29,3 %). Berechnet in Personenkilometer und Tonnenkilometer gingen die Beförderungsleistungen der Bahn von 22,7 Mill. auf 14,1 Mill. bzw. von 52,4 auf 30,9 Mill. zurück.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Personen	1 000	1 510	2 000	1 700	905	232
Fracht (ohne Rohöl)	1 000 t	403	607	414	285	160
Personenkilometer	Mill.	22,7	30,0	27,0	14,1	3,6
Tonnenkilometer	Mill.	52,4	80,2	55,1	30,9	17,3

1) 1. Halbjahr.

Durch den Bau und Ausbau der Hauptstrecken des Straßennetzes wurde ein großer Teil des Personen- und Güterverkehrs von der Schiene auf die Straße verlagert. Die auf salvadorianischem Gebiet 317 km lange "Carretera Interamericana" durchläuft das

Hochland und stellt die Verbindung mit den Nachbarländern her. Etwa parallel zu ihr verläuft die 306 km lange Küstenstraße (La Litoral) am Stillen Ozean. Durch Zubringerstraßen sind alle wichtigen Orte mit diesen beiden Hauptstrecken verbunden. Das Straßennetz umfaßte im Jahre 1983 12 235 km Straßen aller Kategorien, von ihnen waren 1 586 km Asphaltstraßen (13,0 %) und 2 827 km Schotterstraßen (23,1 %). Einen Teil des Lastverkehrs bewältigen immer noch etwa 10 000 Ochsenkarren, die auch auf Seitenwegen und in der Regenzeit einsatzfähig sind.

Umfangreiche Straßenbauprojekte sehen neben der Erschließung ländlicher Gebiete vor allem eine bessere Verbindung zwischen dem salvadorianischen und dem guatemalte-kischen Straßennetz und damit zwischen den Pazifikhäfen in El Salvador und den Karibikhäfen in Guatemala vor. Der Zugang El Salvadors zum Hafen Puerto Barrios in Guatemala ist vertraglich gesichert.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten

Straßenart	km				
	1970	1975	1980	1981	1983
Insgesamt	8 702	10 973	12 188	12 269	12 235
Asphaltstraßen	1 209	1 408	1 589	1 662	1 586
Schotterstraßen	1 585	2 431	2 797	3 276	2 827
Erdstraßen	5 909	7 134	7 802	7 332	7 822

Der Bestand an Personenkraftwagen belief sich am Jahresende 1981 auf 72 256 Einheiten, damit hat er sich seit 1970 um 38 018 bzw. 111 % erhöht. Im gleichen Zeitraum ist die Pkw-Dichte von 9,9 auf 15,2 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner gestiegen. Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich mehr als vervierfacht und die der Kraftomnibusse mehr als verdreifacht. In Ergänzung der Autobusverbindungen wird ein großer Teil des Personenverkehrs mit sogenannten "Rapidos", als Taxis benutzte Kombiwagen, abgewickelt.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1976	1979	1980	1981
Personenkraftwagen	34 238	51 145	71 066	72 547	72 256
Pkw je 1 000 Einw.	9,9	12,5	15,9	15,7	15,2
Kraftomnibusse	3 381	4 289	7 757	8 884	10 380
Lastkraftwagen	15 014	28 104	58 192	62 515	64 087

*) Stand: Jahresende.

Der Seeverkehr ist für den Export und Import El Salvadors von entscheidender Bedeutung. Wichtigster und modernster Hafen ist Acajutla, wo vier Fünftel aller seegängigen Außenhandelsgüter umgeschlagen werden. Weitere Häfen sind La Unión und La Libertad sowie Puerto Barrios in Guatemala. Die salvadorianischen Häfen unterstehen der staatlichen Hafenbehörde "Comision Ejecutiva Portuaria Autonoma"/CEPA. Der Bestand an Handelsschiffen umfaßte am 1. Juli 1984 11 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 3 501 BRT.

10.5 Bestand an Handelsschiffen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Schiffe	Anzahl	11	2	4	11	11
Tonnage	BRT	1 650	1 957	501	3 497	3 501

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Die vorliegenden Seeverkehrsdaten sind teilweise lückenhaft; so sind Angaben über die Zahl der angekommenen und der abgegangenen Schiffe sowie deren Tonnage nur bis Mitte 1980 möglich. Das Frachtvolumen erreichte 1983 rd. 1,91 Mill. t, davon wurden rd. 1,49 Mill. t (78,0 %) gelöscht und rd. 420 000 t verladen.

10.6 Seeverkehrsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Angekommene Schiffe ...	Anzahl	568	529	215 ^{a)}	.	.	.
Tonnage	1 000 NRT	2 243	3 226	1 445 ^{a)}	.	.	.
Abgegangene Schiffe ...	Anzahl	480	333	134 ^{a)}	.	.	.
Tonnage	1 000 NRT	1 775	1 942	888 ^{a)}	.	.	.
Fracht	1 000 t	1 776	1 908	1 848	1 740	1 440	1 908
verladen	1 000 t	492	504	360	348	312	420
gelöscht	1 000 t	1 284	1 404	1 488	1 392	1 128	1 488

a) 1. Halbjahr.

Der Luftverkehr beschränkt sich wegen der geringen Ausdehnung El Salvadors fast ausschließlich auf Verbindungen mit dem Ausland. Die nationale Fluggesellschaft "TACA International Airlines" unterhält Liniendienste nach mehreren Staaten Zentral- und Südamerikas, nach den Vereinigten Staaten und Mexiko. Sie beförderte im Jahre 1983 266 000 Passagiere, ihre Beförderungsleistung von Fracht betrug, gemessen in Tonnenkilometern, 33 Mill. Außerdem werden von der "Aerolines de El Salvador"/ AESA Charterflüge im Luftfrachtverkehr durchgeführt. Der internationale Flughafen Ilopango, 8 km von San Salvador entfernt, ist gegenwärtig Militärflughafen. Der 1979 in Betrieb genommene internationale Flughafen Cuscatlán, etwa 40 km von San Salvador entfernt, wird von mehreren ausländischen Gesellschaften angefliegen.

10.7 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft^{*)}

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	1 000	160	265	244	255	266
Personenkilometer	Mill.	185	178	289	335	282
Tonnenkilometer	Mill.	31	29	33	38	33

*) Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

Im Auslandsflugverkehr wurden 1981 rd. 233 100 Passagiere befördert, im Jahre 1979 waren es bereits rd. 330 800. Das Volumen der Frachtbeförderung erreichte 7 795 t (1979: 20 098 t), davon entfielen 4 830 t (62,0 %) auf angekommene und 2 965 t auf abgegangene Fracht.

10.8 Luftverkehrsdaten des Auslandsverkehrs

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Gelandete Flugzeuge ..	Anzahl	5 115	5 738	4 874	4 306	2 717
Fluggäste	1 000	246,9	330,8	253,3	233,1	124,6
Einsteiger	1 000	121,5	165,2	136,3	117,9	63,2
Aussteiger	1 000	125,4	165,6	117,0	115,2	61,4
Fracht	t	11 951	20 098	9 894	7 795	3 622
Versand	t	5 228	9 029	4 915	2 965	1 445
Empfang	t	6 723	11 069	4 979	4 830	2 177

1) 1. Halbjahr.

Die für das Fernmeldewesen zuständige Behörde (Administración Nacional de Telecomunicaciones/ANTEL) führte zum Ausbau des Nachrichtenwesens in den vergangenen Jahren mehrere Investitionsprogramme durch. Die Zahl der Fernsprechanschlüsse wurde bis Mitte 1982 auf 75 000 erhöht. Zum Jahresende 1982 waren rd. 1,68 Mill. Hörfunkgeräte registriert; die Zahl der Fernsehgeräte betrug 320 000.

10.9 Daten des Nachrichtenwesens *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanschlüsse	30	48	68	72	75 ^{a)}
Hörfunkgeräte	583	1 400	1 550	1 600	1 680
Fernsehgeräte	92	135	300	310	320

*) Stand: Jahresende.

a) Stand: Juni.

11 REISEVERKEHR

Der Ausländerreiseverkehr ist bisher noch wenig entwickelt und beschränkt sich im wesentlichen auf das Gebiet der Hauptstadt. Besondere Anziehungspunkte sind die Reste der Bauwerke aus vorkolumbianischer Zeit, u. a. die Ruinen von El Tazumal unweit der Hauptstadt, die Vulkane sowie die Strände am Stillen Ozean. Durch gezielte Investitionen für Hotelbauten, Schaffung und Ausbau von Nationalparks sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, El Salvador zu einem begehrten Reiseland zu entwickeln. Vorgesehen war u. a. die Erschließung des Golfes von Fonseca und der Costa del Sol für den Massentourismus. Infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen ist der Tourismus stark zurückgegangen; 1978 wurden noch Deviseneinnahmen von 20 Mill. US-\$ erzielt, 1980 betrug die Einnahmen nur noch etwa 7 Mill. US-\$.

Die vorliegenden Daten über die Entwicklung des Ausländerreiseverkehrs reichen nur bis zum Jahre 1980. In diesem Jahr wurden rd. 118 000 Auslandsgäste gezählt gegenüber 230 900 im Vorjahr und 293 100 im Jahre 1978. Die meisten Gäste, nämlich 98 700 oder 83,6 %, kamen auf dem Landwege nach El Salvador, weitere 18 300 (15,5 %) mit dem Flugzeug.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen 1 000

Verkehrsweg	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	137,8	266,0	293,1	230,9	118,0
Landweg .....	.	201,1	209,4	163,8	98,7
Seeweg .....	.	2,7	2,2	4,5	0,9
Luftweg .....	.	62,3	81,5	62,5	18,3

Die meisten Auslandsgäste sind 1980, wie auch in den vorangegangenen Jahren, aus den Ländern Zentralamerikas gekommen. Von ihnen waren die Bürger aus Guatemala am stärksten vertreten, sie hatten einen Anteil von 36,7 % an der Gesamtzahl der eingereisten Gäste. Mit weitem Abstand folgten Besucher aus Nicaragua (16,1 %), Honduras (13,0 %) und Costa Rica (12,0 %). Nordamerikaner waren mit 11,5 % an der Zahl der Auslandsgäste beteiligt, darunter Bürger der Vereinigten Staaten mit 6,2 %. Aus europäischen und südamerikanischen Ländern kamen vergleichsweise nur wenige Gäste; ihre Anteile betragen 4,1 % und 3,8 %.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern Prozent

Herkunftsgebiet bzw. -land	1970	1975	1978	1979	1980
Mittelamerika	68,2	66,3	66,3	73,2	79,4
Guatemala	42,7	37,6	33,0	34,0	36,7
Nicaragua	16,7	14,2	17,2	22,4	16,1
Honduras .....	.	4,1	3,3	7,8	13,0
Costa Rica	7,5	7,9	10,9	7,2	12,0
Nordamerika	21,4	22,8	20,3	16,4	11,5
Vereinigte Staaten	16,2	16,2	15,6	12,3	6,2
Mexiko	4,3	5,5	3,5	3,4	4,6
Kanada	0,9	1,1	1,1	0,8	0,8
Europa	5,6	5,7	6,1	4,1	4,1
Deutschland 1)	1,4	1,4	1,1	0,6	0,7
Spanien	1,2	1,0	1,0	0,6	0,5
Südamerika	3,3	3,9	4,7	4,2	3,8
Asien	0,8	0,7	2,0	1,3	0,8

1) Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Dem. Rep.

Währungseinheit ist der El-Salvador-Colón (¢ = 100 Centavos). Es besteht Devisenbewirtschaftung, die im März 1980 nach der erheblichen Devisenflucht von der Regierung verfügt worden ist. Die Zentralbank (Banco Central de Reserva de El Salvador) besitzt das alleinige Recht zur Notenausgabe und fungiert als Fiskalagent der Regierung. Als staatliche Behörde für das Währungs- und Kreditwesen wurde 1973 die "Junta Monetaria" geschaffen. Ihre Aufgaben erstrecken sich u. a. auf die Bankenaufsicht sowie auf kredit- und devisenpolitische Maßnahmen, wie Festlegung von Kreditzinsen, Ausübung von Kreditkontrollen, Festsetzung von Wechselkursen und Koordinierung der Wirtschaftspolitik auf monetärem Gebiet.

Neben der Zentralbank gibt es eine Reihe von staatlichen Banken, u. a. das "Instituto Salvadoreño de Fomento Industrial"/INSAFI zur Förderung industrieller Vorhaben, den "Banco de Fomento Agropecuario" für die Kreditgewährung an die Landwirtschaft und die "Financiera Nacional de la Vivienda" zur Finanzierung des Wohnungsbaus. Es bestehen Niederlassungen ausländischer Banken, u. a. der "First National City Bank" und der "Bank of London und Montreal". Alle privaten Bankinstitute wurden im März 1980 verstaatlicht. Seitdem dürfen Bankgeschäfte im Lande nur noch von salvadorianischen Banken abgewickelt werden. Die wichtigsten von ihnen sind: "Banco Salvadoreño", "Banco de Comercio de El Salvador", "Banco Hipotecario de El Salvador" und "Banco de Crédito Popular".

Der offizielle Wechselkurs des El-Salvador-Colón betrug am Jahresende 1984 2,50 bzw. 2,51 ¢ für 1 US-\$ (Ankauf- bzw. Verkaufskurs). Er findet Anwendung für Erlöse aus dem Export von Kaffee und Zucker sowie für einen Teil der Erlöse aus Baumwoll-Exporten, für Zahlungen bei unentbehrlichen Einfuhren (z. B. Arzneimittel, Düngemittel und Erdöl), bei bestimmten Waren für einen Teil der Erlöse bzw. Zahlungen sowie für die Hereinnahme und Bedienung von Auslandskrediten. Daneben besteht ein Parallelmarktkurs, der Ende 1984 4,00 bzw. 4,10 ¢ für 1 US-\$ betrug (Ankauf- bzw. Verkaufskurs). Er wird für nicht zum offiziellen Kurs abzurechnende Transaktionen im Warenverkehr sowie für den Reiseverkehr und bestimmte Dienstleistungen angewendet.

Nach der im August 1982 erfolgten Öffnung des Parallelmarktes für Handels- und Hypothekenbanken entschloß sich die Währungsbehörde im November des gleichen Jahres zu einer stärkeren Kontrolle des Parallelmarktes, um Devisenspekulationen zu unterbinden und die Kapitalflucht einzudämmen. Es wurden vor allem die Möglichkeiten zur Unterhaltung von Fremdwährungskonten im Lande eingeschränkt. Durch zusätzliche Verordnungen wurden für Industrieunternehmen, die nichttraditionelle Exporte in Länder außerhalb Zentralamerikas tätigen, kurspolitische Vergünstigungen eingeführt.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Offizieller Kurs						
Ankauf 1)	DM für 1 ¢	0,7844	0,9028	0,9516	1,0895	1,2592
Verkauf 1)	DM für 1 ¢	0,7813	0,8992	0,9478	1,0852	1,2542
Ankauf	¢ für 1 US-\$	2,4975	2,4975	2,4975	2,5000	2,5000
Verkauf	¢ für 1 US-\$	2,5075	2,5075	2,5075	2,5100	2,5100

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Parallelmarktkurs						
Ankauf 1)	DM für 1 ₡	-	-	0,6337	0,6896	0,7870
Verkauf 1)	DM für 1 ₡	-	-	0,6173	0,6742	0,7678
Ankauf	₡ für 1 US-\$	-	-	3,7500	3,9500	4,0000
Verkauf	₡ für 1 US-\$	-	-	3,8500	4,0400	4,1000
Kurs des Sonderziehungs- rechts (SZR)	₡ für 1 SZR	3,1885	2,9099	2,7578	2,6174	2,4505

*) Stand: Jahresende.

1) Errechneter Vergleichswert.

Der Goldbestand der Zentralbank belief sich am Jahresende 1984 auf 469 000 Feinunzen; er hat sich damit gegenüber Ende 1982 um 47 000 Feinunzen reduziert (- 9,1 %). Der Devisenbestand der Zentralbank erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 106,7 Mill. auf 165,8 Mill. US-\$. Ein Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR) wurde für das Jahresende 1984 nicht ausgewiesen.

12.2 Gold- und Devisenbestand *)

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Goldbestand	1 000 fine troy oz 1)	516	516	516	469	469
Devisenbestand	Mill. US-\$	77,7	71,8	106,7	160,1	165,8
Bestand an Sonderzie- hungsrechten (SZR)	Mill. US-\$	-	0,1	1,8	0,1	-

*) Stand: Jahresende.

1) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Der Bargeldumlauf an Noten und Münzen betrug am Jahresende 1983 724,4 Mill. ₡, er hat sich damit seit Jahresende 1980 um 5,7 Mill. ₡ erhöht. Der Bargeldumlauf je Einwohner verringerte sich dagegen im gleichen Zeitraum von 156,0 ₡ auf 144,3 ₡. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen bei Depositenbanken stiegen zwischen 1980 und 1983 von 692,7 Mill. auf 824,3 Mill. ₡ (+ 19,0 %) und die Spar-, Termin- und Deviseneinlagen bei Depositenbanken von 1 134,7 Mill. auf 1 977,8 Mill. ₡ (+ 74,3 %). Während sich die von der Zentralbank an die Regierung gewährten Kredite im gleichen Zeitraum nur von 1 158,1 Mill. auf 1 474,0 Mill. ₡ erhöht haben (+ 27,3 %), sind die von Depositenbanken an die Regierung von 33,6 Mill. auf 150,1 Mill. ₡, also auf mehr als das Vierfache, gestiegen. An private Darlehensnehmer hat die Zentralbank bis Jahresende 1980 Kredite von 877,8 Mill. ₡ vergeben, bis Ende 1983 sank die Kreditsumme auf 54,2 Mill. ₡. Dagegen erhöhten die Depositenbanken ihre Kreditgewährung an Private von 2 124,4 Mill. auf 2 847,9 Mill. ₡.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. ₡	718,7	703,1	731,9	724,4	602,8
Bargeldumlauf je Einwohner .	₡	156,0	148,3	150,0	144,3	116,7 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mill. ₡	692,7	693,4	855,2	824,3	809,5
Spar-, Termin- und Deviseneinlagen						
Depositenbanken	Mill. ₡	1 134,7	1 397,0	1 598,0	1 977,8	2 250,9
Regierungseinlagen						
Zentralbank	Mill. ₡	259,8	305,1	119,7	193,9	473,6
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mill. ₡	1 158,1	1 781,1	1 546,3	1 474,0	1 753,9
Depositenbanken	Mill. ₡	33,6	154,2	101,1	150,1	203,1
Bankkredite an Private						
Zentralbank	Mill. ₡	877,8	886,7	50,4	54,2	119,1
Depositenbanken	Mill. ₡	2 124,4	2 243,5	2 573,9	2 847,9	2 894,3

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Oktober.

a) Bezogen auf die Jahresende-Bevölkerung.

Die öffentlichen Finanzen bestehen aus dem Haushalt der Zentralregierung, den Haushalten der Gemeinden und 19 dezentraler Körperschaften, von denen die Sozialversicherung und das Institut für die Agrarreform die wichtigsten sind; ferner aus den Budgets von neun staatlichen Unternehmen (u. a. Elektrizitätsversorgung, Hafenverwaltung, Nachrichtenwesen).

Das Haushaltsvolumen der Zentralregierung hat sich, durch Entwicklungsaufwendungen und in letzter Zeit durch die wachsenden Kriegskosten bedingt, in den vergangenen Jahren stark erhöht. Durch laufende Unterstützungszahlungen der Vereinigten Staaten an die Zentralregierung konnte das Budgetdefizit jedoch in Grenzen gehalten werden. Im Fiskaljahr 1983 beliefen sich die Mehrausgaben des Haushalts der Zentralregierung bei Einnahmen von 1 723 Mill. ¢ und Ausgaben von 1 847 Mill. ¢ auf 124 Mill. ¢ (Vorjahr: 134 Mill. ¢). Im Jahre 1980 betrug die Ausgaben rd. 18 % der Höhe des Bruttoinlandsprodukts, 1984 bereits rd. 22 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)

Mill. ¢

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Einnahmen	1 541	1 376	1 740	1 731	1 723
Ausgaben	1 304	1 601	1 758	1 865	1 847
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	+ 237	- 225	- 18	- 134	- 124

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Von den Haushaltseinnahmen der Zentralregierung von 1 723 Mill. ¢ waren im Jahre 1983 1 229 Mill. ¢ oder 71,3 % laufende Einnahmen und 494 Mill. ¢ Kapitaleinnahmen. Den größten Posten der laufenden Einnahmen bildeten die steuerlichen Einnahmen mit 1 080 Mill. ¢ (87,9 %), die sich zu mehr als sieben Zehnteln aus den Erträgen der indirekten Besteuerung zusammensetzten. Hier spielt die Ausfuhrsteuer für Kaffee, dem wichtigsten Ausfuhrprodukt El Salvadors, eine bedeutende Rolle. Sie erbrachte im Jahre 1983 181 Mill. ¢ bzw. 23,4 % der Einnahmen aus der Erhebung indirekter Steuern. Eine zunehmende Bedeutung erlangten in den letzten Jahren die Erträge aus Binnenhandelssteuern; sie haben sich zwischen 1982 und 1983 von 379 Mill. auf 495 Mill. ¢ bzw. von 57,6 % auf 64 % der Einnahmen aus der indirekten Besteuerung erhöht.

Mitte 1983 hat die Verfassungsgebende Versammlung einen Teil der steuerlichen Maßnahmen verabschiedet, die der Internationale Währungsfonds/IMF zur Auflage für die Gewährung zusätzlicher Finanzhilfe gemacht hat. In einem ersten Schritt wurde die Wechselsteuer von 2 % auf 5 % erhöht, wobei sie für Rohmaterialien und andere industrielle Leistungen im Produktionsbereich 4 % beträgt. Die Steuererhöhungen sollen dazu beitragen, einen Teil des Haushaltsdefizits über inländische Mittel zu finanzieren.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. ₡

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 541	1 376	1 740	1 731	1 723
Laufende Einnahmen	1 215	1 040	1 107	1 110	1 229
Steuerliche Einnahmen	1 162	989	990	952	1 080
Direkte Steuern	277	312	297	294	306
Einkommensteuer	193	235	226	225	235
Indirekte Steuern	885	677	693	658	774
Außenhandelssteuern	571	375	322	279	278
Einfuhr	178	99	87	79	90
Ausfuhr	393	276	236	200	189
Kaffee	392	274	232	196	181
Binnenhandelssteuern	314	302	371	379	495
darunter:					
Branntweinsteuer	77	78	83	79	82
Tabaksteuer	38	44	45	49	52
Mineralölsteuer	36	26	24	27	29
Steuermarken	88	81	142	149	251
Nichtsteuerliche Einnahmen	53	51	117	158	149
Kapitaleinnahmen	326	337	633	621	494
Kredite	324	335	632	621	455

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Die Haushaltsausgaben der Zentralregierung haben im Fiskaljahr 1983 1 847 Mill. ₡ betragen, davon waren 1 420 Mill. ₡ (76,9 %) laufende Ausgaben und 427 Mill. ₡ Kapitalausgaben. Den größten Posten der laufenden Ausgaben stellten mit 789 Mill. ₡ (55,6 %) die Löhne und Gehälter der Staatsbediensteten dar. Es folgten die Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen mit 227 Mill. ₡ (16,0 %), die finanziellen Übertragungen an den öffentlichen Sektor, den privaten Sektor und das Ausland mit 206 Mill. ₡ (14,5 %) sowie die Zinszahlungen für im In- und Ausland aufgenommene Kredite mit 144 Mill. ₡ (10,1 %). Die Kapitalausgaben haben im wesentlichen aus direkten Kapitalanlagen und der Schuldentilgung im In- und Ausland bestanden; sie machten 174 Mill. ₡ bzw. 123 Mill. ₡ oder 40,7 % bzw. 28,8 % der gesamten Kapitalaufwendungen aus.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. ₡

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 304	1 601	1 758	1 865	1 847
Laufende Ausgaben	862	1 077	1 234	1 347	1 420
Löhne und Gehälter	475	618	657	729	789
Waren und Dienstleistungen	130	154	180	168	227
Zinszahlungen	26	45	98	161	144
Inland	7	26	64	125	100
Ausland	19	19	34	36	44
Übertragungen	207	229	250	237	206
Öffentlicher Sektor	167	185	191	182	155
Privater Sektor	37	42	54	52	49
Ausland	3	1	5	3	3
Sonstige	24	32	48	53	54
Kapitalausgaben	442	523	524	518	427
Direkte Kapitalanlagen	159	157	151	125	174
Finanzierungen	13	41	78	59	1
Übertragungen	131	96	107	83	51
Öffentlicher Sektor	125	90	106	81	51
Schuldentilgung	29	24	60	83	123
Inland	18	14	46	57	90
Ausland	11	10	15	26	33
Sonstige	110	205	128	167	78

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

El Salvador war in den vergangenen Jahren infolge der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung und der hohen Schäden, die in Wirtschaft und Infrastruktur durch fortgesetzte Kampfhandlungen mit den Aufständischen entstanden sind, genötigt, in verstärktem Maße Auslandskredite aufzunehmen. Zwischen 1980 und 1984 hat sich die gesamte öffentliche Auslandsschuld von 946 Mill. auf rd. 1,79 Mrd. US-\$ (+ 88,8 %) erhöht. Von diesen Verbindlichkeiten waren zuletzt rd. 1,56 Mrd. US-\$ (87,6 %) mittel- und langfristige Schulden. Da die wichtigsten Gläubiger internationale Organisationen und ausländische Regierungen sind, und die Verbindlichkeiten überwiegend mittel- und langfristige Laufzeiten und niedrige Zinssätze aufwiesen, blieb die Schuldenstruktur günstig. Jedoch ist der Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) weiter gewachsen; er belief sich 1983 auf 322 Mill. US-\$ und entsprach damit 44 % des Warenexports von El Salvador.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden^{*)}
Mill. US-\$

Art der Schulden	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	946	1 271	1 501	1 712	1 786
Kurzfristige Schulden ...	247	352	356	255	222
Mittel- und langfristige Schulden	699	919	1 145	1 457	1 564

*) Stand: Jahresende.

Ange­sichts der relativ geringen Preiserhö­hun­gen und der hohen Arbeitslosigkeit (einschließlich Unterbeschäftigung) wiesen Löhne und Gehälter in den vergan­genen Jahren nur niedrige Steigerungsraten auf. Es bestehen staatliche Mindestlohn­re­geln­gen für die unterschiedlichen Tätigkeiten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Sie werden im allgemeinen alle drei Jahre durch einen aus Vertretern der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gebildeten Nationalen Lohnrat einer Revision unterzogen.

Anfang 1981 wurden Löhne und Gehälter für einen unterschiedlich langen Zeitraum fixiert. Im Jahre 1982 genehmigte die Regierung privaten Unternehmern, die Löhne bis zu 10 % heraufzusetzen. Im Zeitraum 1981 bis 1983 sind infolge von Preissteigerungen Reallohn­einbußen erfolgt, die im privaten Wirtschaftsbereich 29 % und im öffentlichen Sektor 26 % betragen haben. Für das Jahr 1984 haben sich Löhne und Gehälter im Durchschnitt um etwa 20 % erhöht; die vorausgeschätzte Inflationsrate lag bei 15 %.

Die Mindesttagelöhne der Arbeitskräfte in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und -zweigen haben sich im Zeitraum Jahresende 1980 bis Juni 1984 für die meisten von ihnen nicht erhöht. In der Landwirtschaft, die etwa 40 % aller Erwerbstätigen be­schäftigt, betrug der Mindestlohn für Männer im Alter von 16 und mehr Jahren über den gesamten Zeitraum hinweg 5,20 ₡ je Achtstundentag. Männliche und weibliche Kräfte im Alter von unter 16 Jahren hatten einen Mindestlohnsatz von 4,60 ₡.

Dagegen erhielten die allerdings nur saisonal während der Erntezeit (Kaffee-Ernte: Anfang November bis März) beschäftigten Erntearbeiter im Kaffeeanbau 14,25 ₡ und die im Zuckerrohr- sowie im Baumwollanbau Tätigen 11,50 bzw. 10,50 ₡ als Mindestlohn. In der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betrug der Mindestlohnsatz für Arbeitskräfte in der Kaffeeverarbeitung 14,00 ₡ und der für die in Zuckermöhlen und in der Baumwollentkörnung Beschäftigten 8,00 ₡. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, in Dienstleistungsbereichen und im Handel wurde der Mindesttagelohn zwischen Ende 1983 und Juni 1984 für Beschäftigte im Hauptstadtgebiet von 11,00 ₡ auf 13,00 ₡ und für die in anderen Städten Beschäftigten von 10,00 ₡ auf 11,90 ₡ heraufgesetzt.

14.1 Mindesttagelöhne in ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen^{*})

₡

Gegenstand der Nachweisung	1980 bis 1983	1984 ¹⁾
Landwirtschaft		
Männer (16 und mehr Jahre)	5,20	5,20
Männer und Frauen (unter 16 Jahren) ..	4,60	4,60
Erntearbeiter (saisonal)		
Kaffee	14,25	14,25
Zuckerrohr	11,50	11,50
Baumwolle	10,50	10,50

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

14.1 Mindesttagelöhne in ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen *)

₡

Gegenstand der Nachweisung	1980 bis 1983	1984 ¹⁾
Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse		
Kaffeeverarbeitung	14,00	14,00
Zuckermühlen, Baumwollentkörnung	8,00	8,00
Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Dienstleistungsbereiche, Handel		
San Salvador (Stadtgebiet)	11,00	13,00
Andere Städte	10,00	11,90

*) Stand: Jahresende. Bezogen auf einen Acht-Stunden-Tag.

1) Stand: Juni.

Über die Entwicklung der durchschnittlichen Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in der Hauptstadt San Salvador liegen nur ausgewählte Angaben für die Jahre 1979, 1981 und 1982 der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO vor. Danach wiesen im Jahre 1982 Elektroinstallateure im Außendienst (Energiewirtschaft) mit 6,00 ₡ sowie Möbelpolsterer mit 5,32 ₡ und Kraftfahrzeugmechaniker mit 5,18 ₡ die höchsten Stundenlohnsätze auf. Die geringsten Lohnsätze wurden mit 1,78 ₡ für Bauhilfsarbeiter, mit 1,85 ₡ für Be- und Entladekräfte bei der Eisenbahn und mit 1,91 ₡ für männliche und weibliche Maschinennäher je Stunde ermittelt.

14.2 Durchschnittliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in San Salvador nach ausgewählten Berufen *)

₡

Beruf	1979	1981	1982
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	2,74	3,00	6,00
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	0,88 ^{a)}	2,15	4,18
Bäcker	1,30	1,92	2,23
Textilspinner	1,18	1,70	2,93
weibl.	1,00	1,70	2,14
Weber	1,21	1,92	2,00
Webstuhleinrichter	1,38	2,16	2,30
Maschinennäher (Herrenhemden) männl.	1,09	1,60	1,91
weibl.	1,04	1,56	1,91
Möbeltischler	1,94	3,00	3,98
Möbelpolsterer	1,99	3,00	5,32
Möbelpolierer	1,68	2,10	2,33
Handsetzer	1,10	1,81	1,95
Maschinensetzer .....	.	2,29	2,29
Drucker	1,69	2,54	4,04
Maschinenbuchbinder	1,33	1,85	2,03
weibl.	1,25	2,16	2,38
Chemiewerker (Mischer)	1,54	2,50	2,54
Schmelzer (eisenschaffende Industrie)	1,96	2,20	2,71
Maschinenbauer und -monteur	1,39	2,16	2,38
Bank- und Kernformer (Maschinenbau) .	1,43	2,64	2,90
Modelltischler (Maschinenbau)	2,50	3,25	3,57
Kraftfahrzeugmechaniker	1,25	3,13	5,18
Ziegelmaurer	2,11	2,20	2,20
Stahlbaumonteur	2,59	3,00	3,00
Zementierer	1,84	2,00	2,00
Zimmerer	2,16	2,60	.
Maler .....	.	3,00	3,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

14.2 Durchschnittliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in San Salvador nach ausgewählten Berufen^{*)}

Beruf	1979	1981	1982
Rohrleger und -installateur	2,27	2,40	2,40
Elektroinstallateur (Baugewerbe)	1,51 ^{a)}	.	1,97
Bauhilfsarbeiter	1,00	1,68	1,78
Be- und Entlader (Eisenbahn)	1,27	1,85	1,85
Streckenarbeiter (Eisenbahn)	0,88 ^{a)}	2,31	.
Fahrer 1)	1,79	2,00	3,26
Schaffner 1)	1,00	1,38	2,87
Lastkraftwagenfahrer	1,79	2,06	3,66

*) Oktober.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

a) Mindeststundenlohnsätze.

Folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Durchschnittsverdienste von Arbeitern im Verarbeitenden Gewerbe in den Jahren 1980 bis 1982. Danach wurde der höchste Durchschnittsverdienst in der Eisen- und Buntmetall-Industrie und in der Herstellung von Maschinen und Ausrüstungen erzielt. Der durchschnittliche Wochenverdienst für männliche Arbeitskräfte betrug 132,39 ₡ und der durchschnittliche Stundenverdienst 3,00 ₡. Es folgten die Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie mit 126,57 ₡ bzw. 2,87 ₡ und die Verarbeitung von Steinen und Erden (124,05 ₡ bzw. 2,82 ₡). Die Verdienste der weiblichen Arbeitskräfte lagen teilweise erheblich unter denen der vergleichbaren männlichen Kräfte.

14.3 Durchschnittsverdienste der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe^{*)}

Wirtschaftszweig	1980		1981		1982	
	Wochen-	Stunden-	Wochen-	Stunden-	Wochen-	Stunden-
verdienst						
Insgesamt	124,04	2,77	124,78	2,82	121,50	2,75
männl.						
weibl.	104,04	2,31	108,09	2,45	107,26	2,43
Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie ..	131,60	2,98	129,95	2,94	126,57	2,87
männl.						
weibl.	88,44	2,00	87,88	1,99	87,94	2,00
Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie	120,31	2,70	118,00	2,65	116,21	2,64
männl.						
weibl.	100,80	2,21	99,00	2,25	104,37	2,37
Holz- und Möbelindustrie	110,00	2,50	130,33	2,96	123,64	2,81
männl.						
weibl.	139,48	3,15	104,72	2,38	101,64	2,31
Papierindustrie, Druck- und Vervielfältigungsgewerbe, Verlagswesen	129,95	2,90	120,56	2,75	118,78	2,68
männl.						
weibl.	87,82	1,99	112,42	2,49	107,22	2,41
Chemische Industrie ..	121,87	2,71	133,52	3,04	126,11	2,81
männl.						
weibl.	99,21	2,23	107,77	2,43	107,78	2,40
Verarbeitung von Steinen und Erden	126,27	2,83	125,69	2,82	124,05	2,82
männl.						
Eisen- und Metallerzeugung	100,10	2,26	110,51	2,47	103,87	2,33
männl.						
EBM- Waren- Industrie, Maschinen- und Ausrüstungen	126,86	2,62	138,00	3,12	132,39	3,00
männl.						
weibl.	126,76	2,83	145,46	3,30	130,74	2,97
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	95,57	2,15	105,46	2,40	107,85	2,45
männl.						
weibl.	78,76	1,79	78,97	1,79	79,87	1,81

*) Dezember.

Die folgenden Angaben über die Entwicklung der vorherrschenden Monatsgehälter der Angestellten in der Hauptstadt sind wegen Fehlens von offiziellen Angaben ebenfalls dem "Bulletin of Labour Statistics" der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO entnommen. Danach hatten Stenotypistinnen sowie Lagerverwalter im Lebensmittelgroßhandel im Jahre 1982 ein Monatsgehalt von 670 ₡ bzw. 652 ₡. Laboranten in der chemischen Industrie und Verkäufer im Lebensmitteleinzelhandel erzielten ein Gehalt von 625 ₡ bzw. 600 ₡ monatlich.

14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten in San Salvador nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen ^{*)}

₡

Wirtschaftszweig/Beruf	1979	1981	1982
Chemische Industrie			
Laborant männl.	.	600	625
weibl.	500	500	.
Lebensmitteleinzelhandel			
Verkäufer männl.	487	.	600
weibl.	286	480	504
Lebensmittelgroßhandel			
Lagerverwalter männl.	341	595	652
Stenotypist weibl.	511	668	670
Bankgewerbe			
Kassierer männl.	561	794	.
Maschinenbuchhalter männl.	709	870	.
weibl.	464	.	545

*) Oktober.

Die durchschnittlichen Monatsverdienste von Arbeitern und Angestellten haben sich im privaten Wirtschaftsbereich zwischen 1980 und 1983 von 435,20 ₡ auf 445,90 ₡ (+ 2,5 %) erhöht. Erfaßt wurden alle sozialversicherten Arbeitnehmer mit einem Monatsverdienst bis zu 700 ₡. Die höchsten Durchschnittsverdienste wurden zuletzt für die Wirtschaftsbereiche Banken, ferner Verkehr sowie im Verarbeitenden Gewerbe mit 536,60 ₡, 459,10 ₡ bzw. 452,10 ₡ ermittelt. Die Verdienstzuwächse seit 1980 beliefen sich auf 3,7 %, 9,3 % bzw. 5,1 %. Dagegen wiesen die im Wirtschaftszweig Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden Beschäftigten nur einen durchschnittlichen Monatsverdienst von 337,40 ₡ auf und die im Baugewerbe sowie in der Landwirtschaft Beschäftigten einen solchen von 378,60 ₡ bzw. 387,00 ₡ auf. Die Verdienste dieser Beschäftigtengruppen haben sich gegenüber 1980 um 3,0 %, 1,8 % bzw. 5,6 % verringert. Im öffentlichen Sektor stieg der durchschnittliche Monatsverdienst zwischen 1980 und 1983 von 649,40 ₡ auf 695,90 ₡ (+ 7,2 %). Im Jahre 1983 lag der Durchschnittsverdienst dieser Beschäftigten um 56,1 % über dem, der sich für Arbeiter und Angestellte im privaten Wirtschaftssektor ergab.

14.5 Durchschnittliche Monatsverdienste nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen *)

€

Sektor/Wirtschaftsbereich, -zweig	1980	1981	1982	1983
Privater Sektor ¹⁾	435,2	458,2	454,1	445,9
Landwirtschaft	409,9	415,8	391,1	387,0
Energiewirtschaft, Wasserver- und -entsorgung	481,6	605,7	536,3	421,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	347,9	353,7	347,8	337,4
Verarbeitendes Gewerbe	430,2	455,1	454,2	452,1
Baugewerbe	385,4	406,6	393,4	378,6
Handel und Gastgewerbe	420,4	440,4	434,3	443,2
Banken	517,4	534,3	529,7	536,6
Verkehr	420,1	443,6	447,6	459,1
Allgemeine Dienstleistungen	447,3	454,9	465,1	422,6
Öffentlicher Sektor 2)	649,4	706,4	705,1	695,9

*) Jahresdurchschnitt.

1) Sozialversicherte Arbeitnehmer mit einem Monatsverdienst bis zu 700 €. - 2) Alle Arbeitnehmer.

Die Preisentwicklung war in den vergangenen Jahren durch für lateinamerikanische Verhältnisse vergleichsweise niedrige Steigerungsraten gekennzeichnet. Einflüsse auf das Preisgefüge ergaben sich durch Preisveränderungen auf den internationalen Märkten bei Ausfuhrerzeugnissen (Kaffee, Baumwolle, Zucker) sowie durch Preiserhöhungen für Importgüter (u. a. Erdöl, Nahrungsmittel). Im Jahre 1980 betrug die Inflationsrate noch 18,6 %, die akkumulierte Jahresrate Juni 1981/Juni 1982 blieb jedoch mit 11,6 % noch leicht unter der Gesamtrate von 1981. Preisdämpfend haben sich die seit 1981 bestehende befristete Lohnpause und der Preisstopp für Grundnahrungsmittel ausgewirkt.

Die Preise für wichtige Waren des Grundbedarfs und Dienstleistungen unterliegen einer staatlichen Preiskontrolle. Um hohen Preissteigerungsraten vorzubeugen, erfolgt die Vermarktung einer Zahl von Grundnahrungsmitteln durch staatliche Institutionen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1981 hat die Regierung die Preise für wichtige Waren und Dienstleistungen fixiert (u. a. für Reis, Zucker, Bohnen, Mais, Sorghum, Pharmazeutika und medizinische Leistungen, ferner für Leistungen im Bildungswesen sowie Wohnungsmieten).

Im Jahre 1982 hat die Inflationsrate 13,5 % betragen. Nach Angaben der Zentralbank betrug der Anstieg der Verbraucherpreise für 1983 13,1 %, der vorwiegend auf Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Wohnungsmieten zurückzuführen ist. Unter Einbeziehung der Preise für importierte Güter soll die tatsächliche Inflationsrate nach Schätzungen bei 20 % bis 25 % gelegen und 1984 noch stärker angezogen haben. Die offizielle Projektion der Inflationsrate für das Jahr 1984 lag bei 15 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung ist bis 1984 (Durchschnitt 1. Halbjahr) gegenüber dem Basiswert (Dezember 1978 = 100) auf 203 Punkte gestiegen. Dabei haben sich vor allem Nahrungsmittel, die an der Indexberechnung mit einer Gewichtung von 50,2 % beteiligt sind, verteuert; der entsprechende Index stieg auf 216 Punkte. Der Preisindex für Bekleidung hat sich auf 213 Punkte erhöht. Unterdurchschnittlich war die Steigerung für die Indexgruppe Wohnung (192 Punkte).

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung*)
Dezember 1978 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	100	128	146	164	185	203
Nahrungsmittel	50,2	130	153	170	192	216
Bekleidung	8,2	124	150	171	198	213
Wohnung	23,5	127	139	155	179	192
Verschiedenes	18,1	122	135	153	168	178

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Halbjahr.

Die Preise für Güter des täglichen Bedarfs und für Dienstleistungen sind am höchsten in der Hauptstadt und in den Industriestandorten (Santa Ana, Acajutla), wo jedoch auch das Lohnniveau den höchsten Stand erreicht. Trotz staatlicher Preiskontrollen sind die durchschnittlichen Einzelhandelspreise für Waren des Grundbedarfs im Hauptstadtgebiet San Salvador in den vergangenen Jahren teilweise erheblich gestiegen. So verteuerten sich zwischen 1979 und 1983 Weizenmehl von 1,20 ¢ auf 2,17 ¢ je kg (+ 80,8 %), Reis von 1,68 ¢ auf 2,29 ¢ (+ 36,3 %) und Rindfleisch von 9,76 ¢ auf 15,59 ¢ (+ 59,7 %). Bei einigen Waren haben sich die Preise im gleichen Zeitraum in etwa verdoppelt (u. a. Milchpulver und Hartkäse).

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren
in San Salvador, Stadtgebiet*)

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rindfleisch, Lende	1 kg	9,76	11,88	12,57	13,75	15,59
Schweinefleisch, Lende	1 kg	9,17	10,38	9,77	11,00	11,25
Hühnerfleisch	1 kg	4,86	5,35	5,83	6,06	6,52
Hühnereier	1 kg	2,61	3,26	3,87	3,89	4,84
Milchpulver	1 kg	7,55	7,98	7,85	8,07	13,98
Käse, hart	1 kg	10,08	12,53	15,59	16,93	20,19
Schweineschmalz	1 kg	4,42	6,27	6,85	5,89	6,71
Margarine	1 kg	4,11	4,74	5,48	5,52	5,77
Pflanzenöl	1 l	2,70	2,74	2,55	2,56	2,74
Weizenmehl	1 kg	1,20	1,26	1,95	2,17	2,17
Reis, 1. Qualität	1 kg	1,68	1,67	1,84	1,99	2,29
Mais	1 kg	0,52	0,57	0,60	0,61	0,76
Hirse	1 kg	0,47	0,53	0,58	0,57	0,68
Makkaroni	1 kg	3,39	4,03	5,00	5,36	5,82
Bohnen, rot	1 kg	1,50	2,55	2,50	2,19	1,90
Kartoffeln, 1. Qualität ...	1 kg	0,83	1,11	0,99	0,98	1,16
Apfelsinen	1 kg	0,96	0,84	0,80	0,87	1,04
Zucker, weiß, raffiniert ..	1 kg	0,97	1,12	1,10	1,30	1,47
Meersalz	1 kg	0,25	0,53	0,68	0,63	0,66
Kaffee, gemahlen 1)	1 kg	10,56	11,00	7,67	8,58	9,36
Waschpulver	1 kg	4,12	5,10	6,25	7,13	6,58
Badeseife	1 kg	8,15	9,46	9,74	10,35	11,14
Petroleum (Kerosin)	1 l	0,53	0,80	1,10	1,19	1,20

*) Jahresdurchschnitt.

1) Bis 1980: 1. Qualität.

Der Index der Großhandelspreise hat sich bis 1984 (Durchschnitt 1. Halbjahr) gegenüber dem Ausgangswert (1955 = 100) auf 357 Punkte erhöht (ohne Einbeziehung des Hauptausfuhrprodukts Kaffee auf 429 Punkte). Weitaus am stärksten, nämlich auf 631 Punkte, war der Index für Energieträger, in erster Linie Erdöl, gestiegen. Überdurchschnittlich war auch die Steigerung der Indizes der Indexgruppen Baustoffe sowie Produktionsmittel mit Werten von 396 bzw. 370 Punkten.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985

15.3 Index der Großhandelspreise^{*)}

1955 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	100	273	288	312	333	357
ohne Kaffee	71,1	301	345	366	404	429
Verbrauchsgüter	69,8	248	245	269	292	319
Produktionsmittel	18,8	280	315	335	353	370
Baustoffe	3,2	270	304	328	372	396
Energieträger	8,2	470	587	622	625	631

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Halbjahr.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Großhandelspreise ausgewählter Waren im Stadtgebiet von San Salvador in den Jahren 1979 bis 1983 geht aus folgender Übersicht hervor. Danach stiegen u. a. die Preise der Grundnahrungsmittel Reis, Mais und Bohnen im beobachteten Zeitraum um 0,46 ¢, 0,18 ¢ bzw. 0,9 ¢ je kg bzw. um 29,7 %, 43,9 % bzw. 7,1 %. Der Großhandelspreis für Kaffee war zwischen 1981 und 1983 von 6,95 ¢ auf 6,30 ¢ gefallen (- 9,4 %).

15.4 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in San Salvador, Stadtgebiet^{*)}

¢

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	1 kg	0,41	0,46	0,52	0,51	0,59
Reis, 1. Qualität	1 kg	1,55	1,55	1,70	1,77	2,01
Bohnen, rot	1 kg	1,27	2,21	2,20	1,83	1,36
Zucker, weiß, raffiniert ..	1 kg	0,87	0,99	1,00	1,17	1,32
Kaffee, gemahlen 1).....	1 kg	9,76	10,22	6,95	6,30	6,30
Sand	1 m ³	11,53	12,59	14,72	15,14	18,37
Zement, grau, in Säcken ...	42,5 kg	5,30	5,72	7,08	8,09	8,27
Ziegel, aus Zement, 20 x 20 cm	1 000 St	266,41	261,18	288,82	318,51	357,95

*) Jahresdurchschnitt.

1) Bis 1980: 1. Qualität.

Die Indizes der Ein- und Ausfuhrpreise zeigten gegensätzliche Entwicklungen. Während der Index der Einfuhrpreise im Vergleich zum Basiswert (1979 = 100) bis 1983 auf 152 Punkte gestiegen war, fiel er bei den Ausfuhrpreisen bis 1983 auf 103 Punkte. Im Jahre 1980 wurde noch eine Relation von 121:112 Punkte verzeichnet. Damit haben sich die Terms of Trade des Außenhandels von El Salvador in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert.

15.5 Index der Ein- und Ausfuhrpreise^{*)}

1979 = 100

Indexgruppe	1980	1981	1982	1983
Einfuhrpreise	121	133	143	152
Ausfuhrpreise	112	103	106	103

*) Jahresdurchschnitt.

Im Zeitraum 1980 bis 1984 haben sich die Ausführpreise wichtiger Exportgüter unterschiedlich entwickelt. Wirtschaftlich bedeutsam war der starke Rückgang des Kaffee-preises und damit die große Einbuße an Devisen; der Ausführpreis für dieses wichtige Exportprodukt fiel von 153,7 auf 125,0 US-\$ je dt (- 18,7 %). Für Zucker hat sich der Ausführpreis von 17,6 auf 16,6 US-\$ je dt verringert (- 5,7 %). Dagegen sind die Exportpreise für Garnelen von 4,3 auf 5,8 US-\$ je kg (+ 34,9 %) bzw. Baumwolle von 74,6 auf 83,0 US-\$ je dt (+ 11,3 %) gestiegen.

15.6 Ausführpreise ausgewählter Waren *)
US-\$

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Kaffee	1 dt	153,7	125,7	130,9	107,2	125,0
Baumwolle	1 dt	74,6	81,0	64,7	71,9	83,0
Zucker	1 dt	17,6	15,3	13,5	20,7	16,6
Garnelen	1 kg	4,3	5,5	5,8	5,6	5,8

*) Jahresdurchschnitt.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen El Salvadors werden vom Departamento de Investigaciones Economicas del Banco Central, San Salvador, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1962 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1962			
	Mill. ₡		1962 = 100	Mill. ₡	1962 = 100
1960	1 420	1 383	103	564	93
1970	2 571	2 394	107	678	134
1975	4 478	3 124	143	781	152
1976	5 706	3 247	176	788	157
1977	7 167	3 443	208	810	162
1978	7 692	3 665	210	843	165
1979	8 607	3 602	239	811	169
1980	8 917	3 289	271	692	181
1981	8 647	3 017	287	620	185
1982	8 966	2 848	315	570	190
1983	9 682	2 847	340	544	199

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	- 3,0	- 8,3	+ 5,7	- 10,5	+ 2,5
1982	+ 3,7	- 5,6	+ 9,8	- 8,1	+ 2,7
1983	+ 8,0	- 0	+ 8,0	- 4,4	+ 4,6
1960/1970 D	+ 6,1	+ 5,6	+ 0,5	+ 1,8	+ 3,7
1970/1976 D	+ 14,2	+ 5,2	+ 8,5	+ 2,5	+ 2,6
1976/1983 D	+ 7,8	- 1,9	+ 9,9	- 5,1	+ 3,5

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mill. ₡

1970	2 571	731	600	485	72	581	128	530
1975	4 478	1 028	1 115	831	219	1 178	188	970
1976	5 706	1 614	1 246	933	216	1 486	211	1 148
1977	7 167	2 374	1 489	1 047	327	1 683	243	1 378
1978	7 692	2 049	1 664	1 205	320	2 028	291	1 661
1979	8 607	2 508	1 851	1 337	337	2 109	292	1 847
1980	8 917	2 480	1 845	1 339	306	2 153	314	2 123
1981	8 647	2 106	1 848	1 359	284	2 158	328	2 207
1982	8 966	2 075	1 889	1 382	301	2 267	344	2 392
1983	9 682	2 068	2 092	1 525	342	2 511	400	2 611

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	- 3,0	- 15,1	+ 0,2	+ 1,5	- 7,2	+ 0,2	+ 4,5	+ 4,0
1982	+ 3,7	- 1,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,9	+ 8,4
1983	+ 8,0	- 0,3	+ 10,7	+ 10,3	+ 13,6	+ 10,8	+ 16,3	+ 9,2
1970/1976 D	+ 14,2	+ 14,1	+ 12,9	+ 11,5	+ 20,0	+ 16,9	+ 8,7	+ 13,7
1976/1983 D	+ 7,8	+ 3,6	+ 7,7	+ 7,3	+ 6,8	+ 7,8	+ 9,6	+ 12,5

in Preisen von 1962

Mill. ₡

1970	2 394	627	551	438	64	600	128	487
1975	3 124	787	782	578	128	776	173	606
1976	3 247	725	827	629	116	812	196	687
1977	3 443	751	911	662	157	847	214	721
1978	3 665	857	939	691	147	869	223	776
1979	3 602	887	913	657	144	802	209	791
1980	3 289	841	807	586	111	666	194	782
1981	2 993	764	725	525	94	572	173	759
1982	2 803	705	676	481	92	508	161	752

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	- 8,7	- 5,2	- 11,6	- 10,8	- 22,9	- 17,0	- 7,2	- 1,1
1981	- 9,0	- 9,2	- 10,2	- 10,4	- 15,3	- 14,1	- 10,8	- 2,9
1982	- 6,3	- 7,7	- 6,8	- 8,4	- 2,1	- 11,2	- 6,9	- 0,9
1970/1976 D	+ 5,2	+ 2,4	+ 7,0	+ 6,2	+ 10,4	+ 5,2	+ 7,4	+ 5,9
1976/1982 D	- 2,4	- 0,5	- 3,3	- 4,4	- 3,8	- 7,5	- 3,2	+ 1,5

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 / Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mill. ₡

1960	1 420 ^{a)}	1 144	143	204	+ 15	1 506	289	354
1970	2 571 ^{a)}	1 935	276	308	+ 33	2 552	639	631
1975	4 478 ^{a)}	3 283	501	1 031	- 40	4 775	1 480	1 711
1976	5 706 ^{a)}	4 016	686	1 145	- 26	5 821	2 028	2 101
1977	7 167 ^{a)}	4 607	805	1 521	+ 158	7 091	2 735	2 686
1978	7 692	5 574	996	1 652	+ 182	8 404	2 328	3 041
1979	8 607	5 933	1 133	1 512	+ 44	8 622	3 182	3 197
1980	8 917	6 405	1 247	1 210	- 27	8 835	3 046	2 964
1981	8 647	6 644	1 369	1 173	+ 58	9 244	2 307	2 904
1982	8 966	6 921	1 415	1 131	-	9 467	2 042	2 543
1983	9 682	7 522	1 399	1 148	+ 110	10 179	2 157	2 655

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	- 3,0	+ 3,7	+ 9,8	- 3,1		+ 4,6	- 24,3	- 2,0
1982	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,4	- 3,6		+ 2,4	- 11,5	- 12,4
1983	+ 8,0	+ 8,7	- 1,1	- 1,5		+ 7,5	+ 5,6	+ 4,4
1960/1970 D	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,8	+ 4,2		+ 5,4	+ 8,2	+ 6,0
1970/1975 D	+ 11,7	+ 11,2	+ 12,7	+ 27,3		+ 13,3	+ 18,3	+ 22,1
1975/1983 D	+ 10,1	+ 10,9	+ 13,7	+ 1,4	+ 9,9	+ 4,8	+ 5,6	

in Preisen von 1962

Mill. ₡

1970	2 394	1 904	251	259	+ 29	2 443	510	560
1975	3 124	2 341	324	519	- 38	3 146	747	769
1976	3 247	2 574	375	535	- 3	3 481	676	910
1977	3 443	2 878	393	677	+ 86	4 034	597	1 188
1978	3 665	2 943	436	695	+ 91	4 165	720	1 221
1979	3 602	2 714	447	587	+ 19	3 767	980	1 146
1980	3 289	2 496	422	422	- 10	3 330	838	879
1981	2 993	2 255	437	377	+ 19	3 088	690	786
1982	2 803	2 101	430	337	-	2 868	596	661

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	- 8,7	- 8,0	- 5,6	- 28,1		- 11,6	- 14,5	- 23,3
1981	- 9,0	- 9,7	+ 3,6	- 10,7		- 7,3	- 17,7	- 10,6
1982	- 6,3	- 6,8	- 1,6	- 10,6		- 7,1	- 13,6	- 15,9
1970/1975 D	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,2	+ 14,9		+ 5,2	+ 7,9	+ 6,5
1975/1982 D	- 1,5	- 1,5	+ 4,1	- 6,0		- 1,3	- 3,2	- 2,1

a) Einschl. einer statistischen Differenz.

16.4 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Ab-schrei-bungen	Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen)	Nettoinlandsprodukt zu Faktor-kosten (Volkseinkommen (Sp. 5 + Sp. 6))
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. ₤

1960	1 420	- 7	1 413	72	1 341	117	1 224
1970	2 571	- 21	2 550	125	2 425	196	2 229
1975	4 478	- 69	4 409	199	4 210	353	3 857
1976	5 706	- 17	5 689	230	5 458	562	4 896
1977	7 167	- 72	7 095	269	6 826	848	5 978
1978	7 692	- 130	7 562	318	7 244	660	6 584
1979	8 607	- 60	8 547	356	8 191	855	7 336
1980	8 917	- 128	8 789	369	8 420	642	7 778
1981	8 647	- 180	8 467	358	8 109	661	7 448
1982	8 966	- 254	8 712	371	8 342	616	7 726
1983	9 682	- 268	9 414	399	9 014	751	8 263

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrates in %

1981	- 3,0	X	- 3,7	- 3,0	- 3,7	+ 3,0	- 4,2
1982	+ 3,7		+ 2,9	+ 3,6	+ 2,9	- 6,8	+ 3,7
1983	+ 8,0		+ 8,1	+ 7,5	+ 8,1	+ 21,9	+ 7,0
1960/1970 D	+ 6,1		+ 6,1	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,3	+ 6,2
1970/1976 D	+ 14,2		+ 14,3	+ 10,7	+ 14,5	+ 19,1	+ 14,0
1976/1983 D	+ 7,8	+ 7,5	+ 8,2	+ 7,4	+ 4,2	+ 7,8	

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Reserve Bank of El Salvador stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR *)

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	640,3	876,4	826,2	676,8	637,8
Einfuhr	759,6	738,9	689,2	761,9	748,1
Saldo der Handelsbilanz	- 119,4	+ 137,5	+ 137,0	- 85,1	- 110,3
Transportleistungen 1) Einnahmen	18,4	18,9	19,5	17,1	20,4
Ausgaben	78,3	82,7	64,5	95,6	65,3
Reiseverkehr	29,3	19,3	10,3	12,0	18,1
Einnahmen	82,5	90,6	81,5	58,7	54,3
Ausgaben	11,5	30,5	14,1	14,6	14,9
Kapitalerträge	59,9	90,6	86,7	99,4	131,9
Einnahmen	9,6	9,9	14,0	13,6	7,9
Ausgaben	8,4	15,9	17,1	8,8	8,9
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	57,2	94,2	92,3	88,8	91,1
Ausgaben	47,1	53,8	51,6	62,0	74,4
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	126,2	172,9	150,2	146,0	152,4
Ausgaben	276,1	333,6	301,3	324,5	334,8
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 149,9	- 160,7	- 151,1	- 178,5	- 182,4
Private Übertragungen Einnahmen	41,5	43,1	16,1	44,0	47,1
Ausgaben	5,7	8,4	2,7	10,8	0,2
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	7,9	7,6	24,6	19,8	110,4
Ausgaben	2,7	2,6	0,3	1,9	2,7
Saldo der Übertragungen	+ 41,0	+ 39,8	+ 37,6	+ 51,2	+ 154,6
Saldo der Leistungsbilanz	- 228,3	+ 16,6	+ 23,5	- 212,4	- 138,0
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen El Salvadors					
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in El Salvador	- 18,7	+ 7,7	- 4,5	+ 4,9	+ 0,9
Portfolio-Investitionen	- 3,2	+ 4,4	+ 0,8	-	+ 0,9
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 84,2	- 48,7	- 78,7	- 82,0	- 132,3
der Geschäftsbanken	-	-	- 2,5	+ 0,2	+ 0,1
anderer Sektoren	- 26,3	- 8,5	+ 0,9	- 0,3	- 5,5
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 2,9	- 4,1	- 55,7	- 1,3	+ 5,5
der Geschäftsbanken	- 3,1	+ 1,7	+ 51,7	+ 9,3	- 26,2
anderer Sektoren	- 133,5	+ 85,5	+ 68,7	+ 8,3	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 24,0	-	- 143,5	- 109,7	- 41,5
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	+ 12,4	- 6,2	- 4,9	- 10,1	- 3,5
Währungsreserven 4)	+ 31,9	- 97,3	- 52,5	- 31,4	- 23,1
Saldo der Kapitalbilanz	- 251,6	- 65,5	- 220,2	- 212,1	- 224,7
Ungeklärte Beträge	+ 23,2	+ 82,2	+ 243,8	- 0,2	+ 86,5

*) 1 SZR = 1978: 3,1300 ₡; 1979: 3,2300 ₡; 1980: 3,2538 ₡; 1981: 2,9479 ₡; 1982: 2,7600 ₡.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die Regierung hat im Jahre 1962 einen staatlichen Planungsrat (Consejo Nacional de Planificación y Coordinación Económica) geschaffen, der dem Staatspräsidenten direkt unterstellt ist. Der Planungsrat arbeitet umfassende Entwicklungsprogramme aus und koordiniert die nationale Entwicklungsplanung mit Programmen des Zentral-amerikanischen Gemeinsamen Marktes/MCAC.

Die staatliche Entwicklungsplanung, deren Schwerpunkte auf dem Ausbau der Infrastruktur, des Sozialwesens und auf der Förderung der Landwirtschaft liegen, begann bereits im Jahre 1956 mit der Aufstellung eines ersten Fünfjahresplanes. Der zweite Fünfjahresplan (1961/65) hatte vorrangig die Mechanisierung der Landwirtschaft, die Diversifizierung der agrarischen Produktion sowie die Förderung der Viehzucht zum Ziel. Der Nationale Entwicklungsplan (Plan de la Nación para el Desarrollo Económico y Social 1965 - 1969) ist nach der Hälfte der Laufzeit abgebrochen worden. Es schloß sich der Fünfjahresplan 1968/72 an (Schwerpunkte: Landwirtschaft, Industrie, Verkehrswesen, Ausbau der sozialen Dienste).

Der Entwicklungsplan 1973/77 sah Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts von im Durchschnitt 6,7 % vor. Die Projekte wurden überwiegend mit Auslandskrediten finanziert (u. a. Finanzhilfen von internationalen Fonds sowie der Vereinigten Staaten). Wichtigste Projekte waren der Ausbau der Energieversorgung (u. a. Wasserkraftwerk "Cerrón Grande" am Río Lempa), des Verkehrswesens (u. a. Bau eines neuen Flughafens) und der sozialen Einrichtungen. Im produktiven Bereich stand die Steigerung der Agrarproduktion im Vordergrund, die erhöhte Ausfuhren und bessere Versorgung des Inlandsbedarfs ermöglichen sollte. Neben den traditionellen Exportprodukten (Kaffee, Baumwolle, Zucker) wurde der Anbau neuer Produkte, u. a. zur Belieferung der heimischen Industrie, gefördert. Die Ziele dieses Fünfjahresplanes konnten trotz beachtlicher Fortschritte auf einigen Gebieten nicht erreicht werden. Es wurden jedoch verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Industrialisierung voranzutreiben. So wurde bei Ilopango eine Industriefreizone errichtet. Im Rahmen eines Investitionsförderungsgesetzes sind Steuer- und Zollbefreiungen für ausländische Kapitalanleger geschaffen worden. Das im September 1975 erlassene Exportförderungsgesetz sollte ausländischen Investoren weitere Anreize geben.

Im Entwicklungsplan 1978/82 wurde mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 7,5 % jährlich gerechnet. Ein wichtiges Ziel war die Förderung der Industrie zur Importsubstitution und zu verstärkter eigener Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. In verschiedenen Landesteilen sollten Industrieparks geschaffen werden, um der Konzentration von Betrieben in der Hauptstadt entgegenzuwirken. Mit der Errichtung der Industriezone Ajutuxtepeque, nordöstlich von San Salvador, wurde begonnen (Investitionsaufwand rd. 10 Mill. US-\$). Großprojekte waren das Wasserkraftwerk San Lorenzo (Kapazität 180 MW) sowie das geothermische Kraftwerk Ahuachapán (Kapazität 95 MW). Infolge der innenpolitischen Auseinandersetzungen ist die Ausführung dieser wie der meisten Vorhaben beeinträchtigt worden.

Die wirtschaftliche Entwicklung wurde in den folgenden Jahren durch innenpolitische Unruhen stark beeinträchtigt. Hauptziele des Mitte 1980 beschlossenen wirtschaftlichen Notstandsplanes war die Belebung der Wirtschaft und die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Von den Gesamtaufwendungen von 952 Mill. US-\$ sollten u. a. 286 Mill. US-\$ für Agrarkredite, 390 Mill. US-\$ für die Industrieförderung und 121 Mill. US-\$ für den Wohnungsbau bereitgestellt werden. Für 1983 war ein Investitionsvolumen von 360 Mill. US-\$ geplant. Die Interamerikanische Entwicklungsbank/BID stellte El Salvador Mitte 1984 einen Kredit von 60 Mill. US-\$ für die Durchführung der zweiten Phase des 1982 begonnenen Industrieförderungsprogramms zur Verfügung. Ein neuer Entwicklungsplan wurde bisher nicht erarbeitet.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983		<u>Mill. DM</u> 66,4
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾		<u>Mill. DM</u> 56,8
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)		49,7
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen		7,2
darunter:		
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u>	55,2
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	43,9	
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	5,7	
c) Finanzielle Zusammenarbeit	5,5	
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt		<u>Mill. DM</u> 9,6
a) Kredite und Direktinvestitionen		8,4
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)		1,1
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u> 816,26
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Vereinigte Staaten	714,25	} = 93,5 %
Japan	26,95	
Bundesrepublik Deutschland	21,78	
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u> 580,06
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Inter-American Development Bank	346,45	} = 90,1 %
Weltbank	87,61	
International Monetary Fund	47,10	
UN	41,29	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
<p>Bau von drei Landkrankenhäusern; Bewässerungsobjekte; Forstgutachten El Salvador; Freihafensachverständiger für ACAJUTLA; Fahrbare Krankenstation; Sachverständiger für die Zuckergewinnung im Jiboatal (Gutachten); Hydrologe für Landwirtschaftsministerium; Lieferung von Seismographen; Zuschuß für Leiter des staatlichen Erdbebendienstes; Sachverständige für Pflanzenbau; Geologieprojekt; Sachverständige für Baumwollschädlingsbekämpfung; Nutzung mineralischer Rohstoffe (Geologieanschlußprojekt); Organisationsstudie für sozialen Wohnungsbau; Pre-Investmentstudie Bewässerungsprojekt; Förderung landwirtschaftlicher Genossenschaften im Atiocoyo; Sozialstrukturhilfe; Gesellschaftspolitische Zusammenarbeit; Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben der Kirchen; Handelshilfe; Zuschüsse für Messebeteiligungen und andere Exportförderungsmaßnahmen; Aus- und Fortbildung von Angehörigen der Entwicklungsländer; Handwerkliche Grundausbildung in San Salvador.</p>		

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
República de El Salvador, C.A., Ministerio de Economía, Dirección General de Estadística y Censos, San Salvador	Anuario estadístico 1980 Boletín estadístico • El Salvador en Cifras 1979
El Salvador, C.A., Ministerio de Trabajo y Previsión Social, Departa- mento de Planificación, San Salvador	Estadísticas del trabajo 1982
—, Ministerio de Planificación y Coordinación del Desarrollo Económico y Social, San Salvador	Indicadores Económicos y Sociales
Banco Central de Reserva de El Salvador, San Salvador	Revista mensual

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
E l S a l v a d o r

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BFAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.357.84.337 Wirtschaftslage in El Salvador
10.283.82.337 Kurzmerkblatt El Salvador

Marktinformationen

26.026.85.337 Wirtschaftsdaten (Ausgabe 1985)

Ferner Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 109 - El Salvador - Stand Mai 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht El Salvador 1985